

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)**

209 (3.8.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-24690](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-24690)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Bezugspreis 3 M 60 P., durch die Post bezogen mit Postgebühr 4 M 02 P. Man bestelle bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Geschäftsstelle Peterstr. 28, Fernspr.-Anschl.-Schriftleitung Nr. 199, Geschäftsstelle Nr. 46.

# Nachrichten

Anzeigen kosten für den Berggymnasium Oldenburg, Seite 25, sonstige 30

Anzeigen-Annahmestellen:  
Oldenburg: Böller, Langfuhr, 45, Schmidt, Adorferstr. 188, M. Pöhl, Verden, D. Bischoff, Hbg., J. Wätter, Caféplatz, H. Cordes, Paarenstraße 8, G. Sandtke, Brühlstraße, W. Roll, Wülting, u. a. m. Einzeigen-Vermittlungsstellen.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 209.

Oldenburg, Sonnabend, den 3. August 1918.

52. Jahrgang.

### Hindenburgs und Ludendorffs Siegeszuversicht.

Großes Hauptquartier, 30. Juli. Die Kriegsverichter hatten gestern im Großen Hauptquartier Gelegenheit, den Generalstabschef und den Ersten Generalquartiermeister zu sprechen.

General Ludendorff gab mit großem Freimuth ein Bild der gegenwärtigen militärischen Lage und sagte: „Diesmal ist uns unser strategischer Angriffsplan nicht geglückt, das muß offen ausgesprochen werden. Er blieb auf einen taktischen Erfolg beschränkt. Der Feind wich, besonders in der Champagne, unseren Schlägen aus. So mußten wir die Fortführung unseres Angriffs aufgeben; er mußte uns zu große Opfer gekostet. Bereits am 16. Juli abends wurde die allgemeine Angriffsoffensive eingestellt. Auf solche Wechselfälle muß man im Kriege gefaßt sein, und bei allen solchen, nur von dem Gelingen eines weit vorausschauenden Gesamtschlusses Maßnahmen aus. Die Schlüsse und den Maßnahmen des französischen Oberbefehlshabers kann man die Anerkennung nicht versagen. Ich habe sie als richtig vorausgesehen und erwartet. Dieses Truppen, die am ersten Schlagsmorgen durch den ungeheuerlichen Tankenschlag überrollt und zurückgewiesen waren, kämpften schon am selben Abend wie die Löwen. Am zweiten Schlagsmorgen waren wir wieder die Herren der Lage. Besonders Lob verdient die Führung der 7. und 9. Armee. Sie schlug den französischen Angriffsplan, den bis zur Marine ausgehenden Bogen abzuschnüren, entzwei. Der gesuchte entscheidende Erfolg blieb dem Feinde verweigert. Aufschub hat er seine Divisionen und rücksichtslos seine Hilfsvölker geopfert. Dieses Ziel müssen wir auch weiterhin mit möglichst geringen eigenen Opfern zu erreichen suchen. Wir kämpfen auf französischer Erde und haben feindliches Gelände genug. Was wir ausgeben, überlassen wir dem Gegner planmäßig. Den Zuwachs an Zahl, den der Feind durch amerikanische Truppen und andere Hilfsvölker erhielt, unter-

schätzen wir nicht. Um so wichtiger ist die Einbuße, die er durch seine erfolglosen Opfer erlitt. Ich hoffe, daß Sie aus meiner freimütigen Darlegung den Eindruck entnehmen haben, daß wir mit absoluter Sicherheit dem Fortgange des großen Ringens entgegensehen. Die Schlichthandlungen können schon in Rücksicht auf die Truppen nicht kontinuierlich fortgeführt werden, aber was wir im Auge gehabt haben werden wir nicht fallen lassen.“

Nach diesen Darlegungen empfing Hindenburg die Kriegsverichter. Sein gesundes Aussehen widerlegte von selbst die Gerüchte, die man auch an der Front schon über ihn verbreitet hatte. Er spendete, nachdem er in wenigen Worten ein großzügiges Bild der Lage entworfen, den Truppen Lob und rühmliche Anerkennung. „Unsere Infanterie“, sagte er, „hat Ungeheures geleistet. Sie hat die volle Schwere des Angriffes getragen und sieht sich noch immer der feindlichen überlegen. Auch die Artillerie hat, zum Teil in der vordersten Linie, mit größtem Erfolge die feindlichen Tankwagen bekämpft. Die Eisenbahner und Nachschubtruppen haben ihren entfangungsvollen Dienst mit fester Ruhe selbst unter den schwierigsten Verhältnissen durchgeführt. Sie haben alle Großes geleistet und dem Feinde die schwersten Verluste zugefügt. Ich aber habe die Pflicht, mit den Truppen hausväterisch umzugehen. Darum habe ich die Kämpfe in ein günstigeres Gelände verlegt, um den Truppen den Kampf und die Lebensbedingungen durch bessere Zufuhr zu erleichtern. Berichten Sie der Heimat von den Leistungen der Truppen und von unserer Zuversicht. Der Krieg ist im vierten Jahre keine Kleinigkeit. Das wissen wir alle und nach dem Frieden sehnen wir uns alle. Aber es muß ein Frieden in Ehren sein, und wird es auch werden. Darum müssen wir durchhalten, und wenn wir uns weiter so bewähren, wie in diesen vier Jahren, dann werden wir es auch schaffen.“

Das Geschick hat ihm aber dann eine Tat vergönnt, welche die ganze Welt aufhorchen ließ, die seinen Namen dem deutschen Volke und seinen Verbündeten teuer machte. Der oberste Kriegsherr gab diesem Empfinden des Volkes Ausdruck, indem er den siegreichen Blottenschiff zum Admiral beförderte und mit dem höchsten preussischen Kriegesorden, dem Pour le mérite, bedachte.

Hemming v. Holtendorff  
entstammt gleich Tirpitz einer Juristenfamilie. Am 9. Januar 1853 wurde er in Berlin als Sohn des Appellationsgerichts-Vizepräsidenten Otto v. Holtendorff geboren. Am 11. April 1860 trat Holtendorff in die damalige preussische Marine ein. Er erwarb sich in den Kolonialkämpfen, in denen die junge deutsche Marine die Feuerprobe empfing, den roten Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. Am 27. April 1907 wurde er zum Vizeadmiral ernannt. 1910 erhielt er als Nachfolger des Großadmirals Bringen Heinrich von Preußen das Kommando über die Hochseeflotte, das er — am 27. Januar 1910 zum Admiral befördert — bis zu seinem Lebertritt in den Ruhestand behielt. Bei Ausbruch des Krieges berief ihn der Kaiser an die Spitze des Admiralsstabes seiner Marine. Bei seinem Rücktritt vom Posten des Chefs des Admiralsstabes wurde er zum Kommandeur des Kaiser zum Großadmiral ernannt.

Die Kaiserliche Order vom 2. August lautet:  
„Durch Ihren Gesundheitszustand gezwungen, um Ihre Enthebung von der Stellung als Chef des Admiralsstabes zu bitten, hielt ich Sie mir heute mit dem von Ihnen selbst in Vorschlag gebrachten Nachfolger den letzten Wort. Ich benutze diese Gelegenheit, Sie zum Großadmiral zu befördern, um Ihnen auf diese Weise, für weite Kreise sichtbar, zum Ausdruck zu bringen, wie hoch ich Ihre Dienste in den ersten Stellen in der Marine, im Frieden als Flottenchef und jetzt während fast 3 Kriegsjahren als Chef des Admiralsstabes, bewerte. Sie waren mir als Admiralsstabschef ein treuer und tüchtiger Berater, der, auf den gründlichen Vorarbeiten seiner immer besser auf den Krieg eingestellten Vorgesetzten ruhend, den offensiven Grundgedanken für die Verwendung der Kriegsmittel stets hochgehalten und dabei doch nichtern die entgegenstehenden Kräfte, auch die politischen, abwog. Der Erfolg blieb nicht aus. Der Unterseeboottkrieg, die Tätigkeit der Hilfskreuzer und die gemeinsamen Unternehmungen von Armees und Marine in den Ostseeküstenländern sind auch für Sie und den Admiralsstab Ruhmesblätter. Möge es Ihnen vergönnt sein, auch noch im Ruhestand Freude zu erleben an den Taten der Marine, der Ihre ganze Lebensarbeit gewidmet gewesen ist.“

Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1918. Ihr dankbarer und wohlgenegter  
gen. Wilhelm.“

### Die Zuversicht der deutschen Heeresleitung.

Von unserm militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Hindenburg ist nicht nur wohlhaft, sondern bei bestem Humor. „Ich habe nicht einmal einen Schimpfen“, sagte er dem Kriegsverichter, die er und der Generalquartiermeister empfangen haben. „Hassen Sie mich nur an, es ist wirklich nicht mein Ehrgeiz, der vor Ihnen steht.“ Mit dem höchsten Lob für die Leistungen unserer Truppen verband er die zurechtfindende Erklärung, daß wir's schon schaffen werden. Und Ludendorff war von gleicher Zuversicht erfüllt und betonte, daß der einmal für richtig erkannte Plan nicht geändert und durchgeführt werden wird. Diese Zuversicht ist voll begründet angesichts der außerordentlichen Taten, die unsere Truppen eben erst wieder bei dem strategischen Rückzug im Westen vollbracht haben, und die auch die Bewunderung der französischen Militärkritiker, und nicht zuletzt der Feinde, gefunden haben, der vorwurfsvoll die Frage stellt, wie eine solche Zurücknahme möglich war, ohne daß doch die Stärke, der bei der Befreiung eines solchen Gebietes so garnicht mit Gefangenenzahlen aufwarten konnte. Inzwischen haben wir die Rückzugsbewegung ganz planmäßig auf Grund von Befehlen, die schon vor mehreren Tagen erlassen worden sind, fortgesetzt, unmittelbar nach der Abwehr neuer, heftiger feindlicher Angriffe zwischen Soissons und Fere-en-Tardenois. Diese Rückzugsbewegung, die mit aller Erbitterung geführt worden ist und mit unserm vollen Siege endete, war zugleich die beste Beschleierung un-

Hierzu zwei Beilagen.

### Admiral Scheer — Chef des Admiralsstabes.

Berlin, 2. Aug. M. B. Wie wir hören, hat der Chef des Admiralsstabes, Admiral von Holtendorff, sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt gesehen, dem Kaiser um seinen Abschied zu bitten. Als Nachfolger ist der Chef der Hochseeflotten, Admiral Scheer, ausersehen.

### Reinhold Scheer.

Der neue Chef des Admiralsstabes.

Der Sieger vom Stagerall kam erst während des Krieges an die Spitze unserer Hochseeflotte. Admiral Pöhl war am 23. Februar 1916 qualvollen Leiden erlegen, an seiner Statt übernahm der bisherige Chef des 2. Geschwaders, Vizeadmiral Scheer die Leitung unserer gesamten Hochseeflotte. Zur Jahre 1861 als Sohn eines Gymnasialoberlehrers in Hameln am Main geboren, war Reinhold Scheer am 22. April 1879 in die Marine eingetreten. Im Jahre 1882 wurde er zum Leutnant befördert. Es folgten die Jahre, die die koloniale Verdrängung des jungen Reiches auch der jungen Marine und ihren von leuchtendem Tadeln besetzten Offizieren neue Aufgaben stellte. Im Nord der Fregatte „Bismarck“ als Leutnant Scheer im Dezember 1884 an den Kämpfen gegen die australischen Kamerunbesitzer teilgenommen. Nach der Rückkehr in die Heimat wurde er zum Oberleutnant ernannt, Adjutant der 2. Matrosendivision in Wilhelmshaven, kehrte aber bereits im Sommer 1888 wieder an Bord zurück. Wiederum konnte er sich fern der Heimat freiergibt hervorzuheben. Als Wachoffizier der Korvette „Sophie“ gehörte er dem Kreuzergeschwader an, das den Sklavenhandel an der ostafrikanischen Küste unterbinden, die australischen arabischen Sklavenhändler niederknien sollte. Zur See war gab es nur ermüdenden, wenig abwechslungsreichen Vollaufgaben; aber an Land konnten unsere tapferen Matrosen in teilweise recht schweren Kämpfen gegen der Araberführer Buschiri ihre Tüchtigkeit erweisen. Reinhold Scheer tat sich besonders bei der Vertreibung des Lagers Buschiri bei Bogamoyo her-

vor; damals erhielt er seine erste Auszeichnung: den Kronenorden vierter Klasse mit Schwertern. Nach der Beendigung des Aufstandes wurde Scheer zur Torpedowaffe kommandiert, der er von nun an ganz besonders seine Kräfte widmete. Im Sommer 1895 wurde er an Bord der Korvette „Prinzess Wilhelm“ berufen. Als Navigationsoffizier machte er auch die Fahrt nach Ostasien mit, die zur Völkervereinigung von Kiautschou führte. Von der „Prinzess Wilhelm“ wurde Scheer zur 1. Torpedoabteilung in Kiel kommandiert. Kurz darauf erhielt er eine Beförderung als Dezernent für das Torpedowesen im Reichsmarineamt, dessen Leitung eben Tirpitz übernommen hatte. Man weiß ja, wie sehr der frühere Staatssekretär sich gerade um die Entwicklung der Torpedowaffe bemüht hatte. Wenn er Kapitänleutnant Scheer mit dem Dezernat über diese Waffe betraute, so zeigt dies von einem außerordentlichen Vertrauen in die Fähigkeiten des noch verhältnismäßig jungen Offiziers. Und dieses Vertrauen bewährte sich: Wir sehen Scheer in dieser Folge in der Zentralabteilung des Reichsmarineamts, als Kommandeur der 1. Torpedoabteilung, der 1. Torpedostützflotte. Im Jahre 1904 wurde er, zum Fregattenkapitän ernannt, abermals ins Reichsmarineamt berufen; er erhielt die Leitung der Zentralabteilung als unmittelbarer Chef des Staatssekretärs; ein Unterstaatssekretär der Marine wurde ja befanntlich erst später eingerichtet.

Im Herbst 1907 aber trat Scheer, seit 1905 Kapitän zur See, in der Frontdienst zurück; er übernahm den Befehl über das Linienschiff „Graf“; nach zwei Jahren erfolgte seine Ernennung zum Stabschef der Hochseeflotte. In dieser Stellung wurde er am 27. Januar 1910 zum Konteradmiral befördert. Nach weiteren zwei Jahren, im Herbst 1911, aber wurde Konteradmiral Scheer als Direktor des allgemeinen Marine-Departements zum dritten Mal in das Reichsmarineamt beordert. In dieser Stellung kam er auch in Berührung mit der größeren Öffentlichkeit der Parliaments; überall hat er den Eindruck eines überaus kenntnisreichen Mannes von nicht geringerer Begabung hinterlassen. Im Jahre 1913 löste Scheer wiederum aus dem Verwaltungsdienste aus und wurde, seit dem 9. Dezember 1913 Vizeadmiral, mit dem Kommando des 2. Geschwaders der Hochseeflotte betraut.

den vorzuziehen, und so vollkommen wurden diese durchgeföhrt, daß unsere Truppen noch jenseits des Schlachtfeldes des Tages auf dem Boden, ehe sie sich in der Nacht zu den befohlenen Stellen begaben. So, noch mehr, die Gegner griffen uns, während der Vorbereitungen zu diesem großen strategischen Unternehmen trafen, an fünf Stellen der Front mit unablässiger Hartnäckigkeit an und vermodeten uns doch in keiner Weise zu behindern. Und was der Erwähnung besonders wert ist: all das gelang, indem wir ausschließlich unseren Kampftrouppen, die sich der außerordentlichen Mühsale voll gewachsen zeigten, die Abwehr der während der feindlichen Angriffe anvertrauten, ohne daß Verstärkungen und das Eingreifen neuer Reserven erforderlich waren. Unsere Bewegung vollzog sich so, daß sich das Zentrum des Druckpunkts darstellte; wir räumten lediglich die Punkte, denen strategisch keine Bedeutung beigemessen wird, und hielten alle Städte und Ortschaften fest, auf die ihr Wert liegt. Der Feind aber hat währenddessen zur neuen Serenachung von Reserven greifen müssen, hat 1,5 Millionen vergebens für Störung unserer Pläne aufgewendet, von denen bei für ihn günstigster und von uns aus vorsichtiger Schätzung mindestens 20 Prozent, also mindestens 300 000 Mann, kampfunfähig geworden sind.

In der Champagne behaupteten wir unsere neuen Eroberungen am Hatesberg und hatten weitere Erfolge nordwestlich von Verthes.

In Albanien ist durch die österreichisch-ungarische Gegenoffensive die Offensive des Generals Diaz völlig zum Scheitern gebracht worden; die Italiener sind auf breiter Front in vollem Rückzuge.

### Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 2. Aug., abends. WZB. Amtlich.

An der Kampffront lockere Gefechtsführung mit dem Feinde.

### Der Wiener Bericht.

Wien, 2. Aug. WZB. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegszugang. Geschäftstätigkeit an vielen Stellen andauernd reger. In Subicarien bei Bezecca, südwestlich von Asago und südlich von Duero wurden italienische Gebirgsformationen vertrieben. Albanien.

Weiderseits des Serenitales ringende Truppen des Generalobersten Freierich von Pfanzger-Walkin gelangten in der Verfolgung bis ganz an die Linie Niere-Verat. Weiter östlich im oberen Devollina und auf den dieses begleitenden Höhen brachen unsere letzten Bataillone den feindlichen Widerstand. Mehrere Stützpunkte wurden in den Händen genommen. Der Feind weicht nun auch hier zurück.

In den Kämpfen der letzten Tage hat sich das Österreichisch-ungarische Feldjäger-Bataillon Nr. 3 besonders ausgezeichnet. Unter den anderen braven Truppen haben die bisherigen Meldungen das Österreichisch-ungarische Jäger-Bataillon Nr. 2 und Abteilungen der Regimenter Österreich Nr. 7, österreichische Landwehr 32, ungarische Landwehr 4 sowie Batterien der Gebirgsartillerie-Regimenter 5 und 13 hervor.

Der Chef des Generalstabes.

### Der Gebietsverlust des Verbandes in den ersten vier Kriegsjahren.

Berlin, 2. Aug. WZB. Die Mittelmächte haben seit Kriegsbeginn 770 000 Quadratkilometer feindlichen Landes befeh. Das ergibt etwa das eineinhalbfache Gebiet des gesamten Deutschen Reiches. Der Gebietsgewinn hat sich im letzten Kriegsjahr um über 220 000 Quadratkilometer erhöht. Nicht eingerechnet ist hierin das durch die deutsche Waffenhilfe befreite Gebiet der russischen Randvölker mit 851 000 Quadratkilometer.

Allein im Osten fielen durch die Operationen bei Tarnopol, Riga, Oesl und den Vormarsch im Februar und März 1918, sowie dieser nicht-Gebiete der Randvölker beirat, über 178 000 Quadratkilometer russischen Bodens in die Hände der Verbündeten. In Italien befreite die 12. Frontschlacht im Oktober und November 1917 2211 Quadratkilometer Österreichs vom Feinde und nahm diesem außerdem zwei flächenreiche Provinzen mit über 12 200 Quadratkilometer Flächeninhalt ab. Bei der deutschen Westoffensive 1918 sind ca. 6200 Quadratkilometer in Frankreich und 198 Quadratkilometer in Belgien neu befeh.

Im einzelnen haben die Staaten des Bieherverbandes an ihre Gegner verloren: Belgien 29 178, Frankreich 25 400, Italien 14 558, Rußland 478 706, Rumänien 100 000, Serbien 85 687, Montenegro 14 180 und Albanien etwa 17 000 Quadratkilometer.

Diesem Gebietsgewinn von etwa 770 000 Quadratkilometer stehen nur 2039 aufsteigen des Verbandes gegenüber.

### Vom Kampf im Westen.

Zürich, 2. Aug. Der „Tagesanzeiger“ meldet, daß die an die italienische Front gebrachten amerikanischen Truppen fast nur Reserve-Regimenter sind.

Genf, 2. Aug. Der „Matin“ meldet am Donnerstagfrüh von der englischen Front: Im ganzen engl. Kampfbereich hält die heftige Kampfaktivität an. Auch im englischen Frontbereich sind amerikanische Truppen eingetroffen.

### Vor neuen Ereignissen.

Der „Temps“ schreibt zur Lage, daß übertriebene Hoffnungen auf eine Räumung Nordfrankreichs durch den Feind keine Erfüllung fanden. Die Zunahme des feindlichen Gegenrückens deutet vielmehr darauf hin, daß wir unmittelbar vor einer neuen Kraftankündigung des Feindes stehen.

„Rheinland“ heimgekehrt.

Das Dampfschiff „Rheinland“, am 11. April auf einer Kesselreise im Finnischen Meerbusen festgekommen, ist nach Abschluß der sehr schwierigen Abbrüchungsarbeiten nunmehr in seinem Heimathafen eingetroffen.

Deutsche Fliegerangriffe auf Se Gahre und Ruuen. Weg in der Nacht auf vorgehen in Se Gahre und

Rouen durch Deutsche Flieger verursachte Sachschaden war nach Änderungen namentlich in den Hafenanlagen beträchtlich, die Verfolgung ergebnislos.

### Zu den Friedensversuchen.

„Humanität“ und „Journal du Peuple“ schreiben zu Lansdownes Brief, er sei als ehrliche Friedensankündigung anzuerkennen und eine Mahnung an alle Kriegführenden. „Journal des Debats“ schreibt, Lansdowne ertrüge die Beendigung des Krieges in absehbarer Zeit. Früher oder später müsse die Zeit für die Erörterungen der Lansdowneschen Vorschläge kommen.

### Der Rohstoffkrieg.

Lloyd George hofft auf die Zustimmung der Vereinigten Staaten zu den Pariser Beschlüssen. Möglich, daß sie kommt. Unwahrscheinlich jedoch, daß sie mehr als Papierwert hat. Eine so überhöht ideale Veranlassung ist weder bei den Amerikanern noch bei den Briten anzunehmen, daß sie nur aus Furcht und Meid gegen Deutschland sich freiwillig Beschränkungen ihrer wirtschaftlichen Entwicklung aufzulegen. Das Gegenteil ist sicher: um die Schäden des Krieges zu heilen, werden alle Völker ihre wirtschaftlichen Kräfte zu verstärken suchen. Und über das natürliche Hindernis kommen wieder die Vereinigten Staaten nach England mit seinen Kolonien hinweg, daß ihre wirtschaftlichen Kräfte sich nicht ergründen, sondern nur im Gegenpiel und im Wettbewerb sich entfalten können. Die Amerikaner werden die Erzeugung von Rohstoffen nicht beschränken, weil zufällig auch die englischen Kolonien diese Rohstoffe hervorbringen. Bei aller Anerkennung der Entwicklungsmöglichkeiten der britischen und amerikanischen Industrie bleibt insofern streitig, daß sie nicht die gesamte Erzeugung von Rohstoffen in den Ländern des Bieherverbandes verarbeiten können. Und wie steht es mit den Marktverhältnissen, nachdem Rußland zunächst aussteigt, Frankreich und Italien aber kaum nach diesem Kriege zu den Kaufkräftigsten und reichsten Völkern der Erde gehören werden?

Lloyd George meinte nun, Deutschland kämpfe um seinen Gegnern wirtschaftliche Bedingungen aufzuerlegen. Er hält das für ein ganz nutzloses Unternehmen. Aber im gleichen Atemzuge spricht er ernstlich von den wirtschaftlichen Bedingungen, die Deutschland auferlegt werden sollen! So verwirrt hat der Krieg auf die Denkfähigkeit der Briten gewirkt! Nun war ja Lloyd Georges Verlangensstärke niemals groß; aber das er nicht fühlt, wie er sich durch einen Mangel an Logik selbst mit Störpfeilern aüchtigt, das läßt sich nur so erklären, daß die Angst vor der Niederlage ihn die Urteilskraft bühlig geräubt hat. Der englische Krieg, den er ankündigt, der Kampf mit Schweiß und Rohstoffverweigerung, hat nur in der Theorie Schreckhaftes an sich. Wirklich erlebte es Lloyd George noch, daß er seinem Lande den schlimmsten Dienst erwies, als er den Wirtschaftskrieg einzuleiten suchte. Denn er übersah und übersieht, daß das starke und stetigere Deutschland der Weltlandsnachbar Frankreichs ist, das ebenso wenig wie Italien jemals in der Lage sein wird, Deutschland die Rohstoffe zu sperren. Lloyd Georges englischer Krieg wird ebenso ein Selbstschlag sein, wie es der englische Krieg Edward Greys war. Vor drei Jahren erklärte er ja: England wird nicht mehr leiden, wenn es am Kriegsteilnimmt oder neutral bleibt!

### Das Kriegswirtschaftsjahr 1917/18.

Der Eintritt in das fünfte Kriegsjahr bedeutet auch den Eintritt in das fünfte Kriegswirtschaftsjahr. Die in den letzten Wochen gehegte Besorgnis, daß wir mit dem Brote nicht auskommen werden, hat sich nicht als begründet erwiesen, obwohl alle ungünstigen Verhältnisse, die eintreten konnten, in der Tat eingetreten sind. Die ukrainischen Zufuhren haben fast völlig verfehlt. Wir mußten ferner aus unseren militärischen Beständen Getreide an Desterreich abgeben, um dort die Not weicht ins Unermeßliche wachsen zu lassen. Die neue Ernte hat sich um mehrere Wochen verzögert. Wenn es trotzdem gelungen ist, Störungen zu vermeiden, so ist das ein Erfolg für unsere Kriegswirtschaft. Ohne Härten ist es allerdings dabei nicht abgegangen, und besonders haben die landwirtschaftlichen Betriebe unter scharfer Kontrolle und Requisitionen zu leiden gehabt. Wenn wir jetzt aber auf das letzte Kriegswirtschaftsjahr zurückblicken, so werden auch die Landwirte zu der Ueberzeugung kommen, daß sie im höheren Interesse das Opfer haben bringen müssen. Die Zufuhren an Kartoffeln sind im Augenblicke größer als der Bedarf, so daß wir nun jetzt an nun wohl mit einer regelmäßigen Versorgung der Bevölkerung in der alten Höhe rechnen können. Im ganzen kann gesagt werden, daß die Gesamtversorgung unseres Volkes im letzten Kriegswirtschaftsjahre besser war als im Kriegswirtschaftsjahre 1916/17. Wenn die Ernte sich so gestaltet, wie es den Anschein hat, so werden wir im kommenden Kriegswirtschaftsjahre sogar noch mit einer weiteren Besserung der Verhältnisse rechnen können.

### Kleine politische Nachrichten.

Ein Abkommen mit Holland. Da es sich mit Rücksicht auf die zu erwartende Bildung eines neuen Kabinetts als unmöglich herausstellte, die mit Deutschland wegen Abschluß eines allgemeinen Wirtschaftsabkommens geführten Verhandlungen zu Ende zu bringen, wurden die Verhandlungen abgebrochen zum Zwecke der Erzielung eines vorläufigen Einvernehmens, um die Zufuhr deutscher Eisenstoffe zu sichern. Ein diesbezügliches Abkommen ist durch die beiderseitigen Bevollmächtigten unterzeichnet worden. Das Abkommen besagt, daß Deutschland vom 1. August ab für einen Zeitraum von fünf Monaten 120 000 Tonnen Eisenstoffe monatlich liefern soll. Der bar zu zahlende Preis der Kohle ist auf 80 Gulden für die Tonne festgesetzt, während für weitere 80 Gulden für die Tonne Kredit eingeräumt wird. Das Abkommen ist vom 15. Oktober mit 14tägiger Frist kündbar. Von deutscher Seite ist bei der Unterzeichnung des Abkommens die Erwartung ausgesprochen worden, daß die Verhandlungen über ein allgemeines Wirtschaftsabkommen baldmöglichst nach der Bildung der neuen Regierung wieder aufgenommen und vor dem 15. Oktober zu einem befriedigenden Ende geführt werden.

Der Archibute beim Kaiser. Der Kaiser hat vorgestern den Aghediven Abbas Hilmi II. im Großen Hauptquartier empfangen.

Der Herzog von Braunschweig verließ dem Vorsitzenden des Staatsministeriums, Staatsminister Wolff, den erblichen Adel des Herzogtums.

15 Jahre Justizhaus wegen Kriegsverrats. Durch Urteil des Oberkriegsgerichts in Graubenz ist der Geheime Vertriebs Direktor wegen Kriegsverrats und Fahnenflucht im Felde zu 15 Jahren Justizhaus verurteilt worden. Strauß hat dem englischen Nachrichtendienst seine Kenntnisse über Draamiation und Ausbildung der Fliegerwaffe verraten.

### Aus aller Welt.

Ähne Kollwitz über die Frauenarbeit und die Frauen. Die hervorragende Malerin und Bildhauerin äußerte sich in einer Umfrage der Zeitschrift „Welt und Kunst“ folgendermaßen: „Ich bin für Zulassung der Frauen zu den staatlichen Kunstakademien, jedoch für eine scharfe Auslese bei der Aufnahme, damit die breite unterdurchschnittliche Frauenkraft nicht noch mehr gefördert werde. Künstlerische Begabung ist bei Mädchen, besonders in ganz frühem Alter, reichlich zu finden. Die Entwickelung entspricht dann meist nicht den Wünschen, und im ganzen und großen kann man sagen, daß die Frauen nicht Erhebliches für die bildende Kunst beitragen. Beweis sind die meist trostlos mittelmäßigen Frauenaussstellungen. Woher kommt dieser im ganzen tiefe Stand der Frauenkunst? Ich halte ihn durch die bisherigen Möglichkeiten der Ausbildung nicht für allein bedingt, glaube im Gegenteil, daß die Klappen für das Talent in den meisten Fällen erst nach dem Studium aufstehen. Immerhin ist die bisherige Ausbildungsmöglichkeit auch mit ein Grund für den an Frauen so oft beobachteten künstlerischen Stillstand, und man dürfte eigentlich vor Schaffung gemeinsamer, gleicher Studienmöglichkeiten ein Urteil über den Wert der Frauenkunst nicht fällen. Ich bin deshalb für Zulassung der Mädchen zu staatlichen Kunstakademien, doch nehme man nur Mädchen auf, deren Beamtung außer Frage ist. Man lasse sie aber dann gemeinsam mit den jungen Männern an allen Fächern teilnehmen, selbstverständlich auch an Altgriechen. Die Förderung der Studienenden untereinander ist so wichtig wie die durch den Unterricht. Gerade Mädchen werden durch das gemeinsame Studium angeregt und gefördert werden.“

Das „fremdenfeindliche“ Salzgen. Die Gattin des Babes Salzgenen beabsichtigt wegen der Feindschaft der Einwohner gegen die Kurzele sowie behördlicher Schwierigkeiten am 15. August ihre Betriebe zu schließen.

Bekanntliche Mitbringen. Die Mitglieder der Leipziger Hotelvereinigung verständigten folgende Aufforderung an die Messebesucher: „Infolge der Beschlagnahme der Hotelwäusche und des allgemeinen Mangels derselben sehen sich die Unterzeichneten veranlaßt, die geehrten Gäste zu bitten, zur nächsten Messe die eigene Bekleidung sowie die benötigten Handtücher mitzubringen. Die Mitglieder der Leipziger Hotelvereinigung.“ Durch eine Einigung glaubt man doch noch in der Lage zu sein, auf das Mitbringen zu verzichten. Es sollen Versuche mit Bekleidung von Papier gemacht werden.

Neue Aufhebung des Landverbots. Die Aufhebung des Landverbots in Leipzig ist jetzt vom stellvertretenden kommandierenden General abgelehnt worden. In der Entschcheidung heißt es u. a.: Immer und immer kehren Klagen wieder über Ausschreitungen und Vergewaltigungsfucht der jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen, die, durch die Missernte verführt, ein Maßhalten nicht kennen. Fast alle maßgebenden Persönlichkeiten bezweifeln, daß die von den Saalbesitzern vorgeschlagenen Schutzmaßnahmen sich durchführen lassen, weil es an Aufwachposten fehlt und weil die Wirte selbst gar nicht in der Lage sind, selbst für die strenge Durchsicht einzustehen.

Unschuldig verurteilt gewesen und nach 18 Jahren freigesprochen. Bremer a. d. 2. Aug. Im Jahre 1900 wurde der damalige Verwalter des Waisenhauses in Bremerhaven, Albert Brandt, von der Strafkammer des Bremer Landgerichts zu einer Justizstrafe von 1 1/2 Jahren und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren verurteilt wegen Verbedens gegen § 174 des Strafgesetzbuches, welches er bereits im Jahre 1893 begangen haben sollte. Der bis dahin gänzlich unbefohlene Angestellte, welchem die besten Zeugnisse aus seiner ganzen Vergangenheit zur Seite standen und der sich des besten Kennzeichens bei allen seinen Mitbürgern erfreute, war, obwohl er stets seine Unschuld beteuert hatte, von dem man übrigens auch in der Bevölkerung Bremerhavens allgemein überzeugt war, verurteilt worden auf Grund der Aussage einer damals 13jährigen Enkassin des Waisenhauses. Brandt hat die schwere Strafe verbissen müssen, aber seitdem nicht gerührt, die schwierigen Beweise für seine Unschuld zu erbringen. Schließlich ist es ihm und seinem Rechtsbeistehende Dr. Proffe, Bremen, nimmer gelang, die Unschuldwürdigkeit der damaligen Belastungszugun nachzuweisen, und die jetzige Strafkammer des Landgerichts hat im Wiederaufnahmeverfahren die Kosten Jose Freisprechung des unschuldig Verurteilten durch Urteil vom 12. Juli 1918 verfügt. Die Freude des Herrn Brandt, seine Ehre nach so langen Jahren wiederhergestellt zu sehen, wird von vielen Einwohnern Bremerhavens geteilt. Wenn auch das schwere Unglück, welches dem vor 18 Jahren Verurteilten seine Stellung und seine Ehre genommen hatte, nicht wieder auf gemacht werden kann, so wird doch voranschreitend durch das inzwischen ergangene Reichsgericht über die Entschädigung unschuldig Verurteilter ihm wenigstens kein sekundärer Schaden einigermassen ersetzt werden.

### Die Blindarmenztünder in Preußen.

Interessante Tatsachen liefert die Statistik der während des Jahres 1918 in den preussischen allgemeinen Heilanstalten behandelten Fälle von Blindarmenztünder, die solchen von der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ veröffentlicht sind, und zwar in Parallele zur gleichen Statistik des Jahres 1906. Im Jahre 1915 sind in Preußen 2063, davon in Heilanstalten 1517 Personen an Blindarmenztünder gestorben. Von 100 überhaupt an Blindarmenztünder gestorbenen starben in preussischen Heilanstalten 74. Betreffs des Geschlechts der in den allgemeinen Heilanstalten an Blindarmenztünder behandelten Personen wurde ermittelt, daß 1906 9184 gleich 54,7 Prozent männlichen und 7667 gleich 45,2 Prozent weiblichen Geschlechts waren. Im Jahre 1915 wurden an Blindarmenztünder 12 751 männ-

Aber Personen (fast 40,7 Prozent und 18.000 weibliche Personen gleich 59,2 Prozent) behandelt. Gestorben sind in den beiden Jahren 1906 und 1915 von 100 männlichen Erkrankten 7,70 und 6,14, von 100 weiblichen 5,45 und 3,97. Operiert wurden bei beiden Geschlechtern 1906 45,55 bzw. 53,48 und 1915 52,07 bzw. 56,32 Prozent der Behandelten. Die Sterblichkeit der Operierten betrug in den beiden Jahren 9,03 und 7,38 Prozent für die männlichen, 6,09 und 4,27 Prozent für die weiblichen Kranken. Die nachgeordnete Abwärtsbewegung der an Blinddarmentzündung behandelten männlichen Personen im Vergleichsjahre ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß während der Kriegsjahre die in den Anstalten behandelten Militärpersonen in die Seilschaftsstatistik nicht aufgenommen werden. Die größte Zahl der Behandelten stellte im Jahre 1915 die Altersklasse von 15 bis 30 Jahren, nämlich 56,05 Prozent, mit etwas mehr als einem Fünftel (20,64 Prozent) ist die Altersgruppe von 30 bis 60 Jahren beteiligt. 21,08 Prozent waren Kinder bis zu 15 Jahren, und nur 1,43 Prozent stellten die über 60 Jahre alten Kranken.

### Zur Kriegslage.

Die Ernennung des Admirals Scheer zum Chef des Kommandos des ermittelten Lebens an die Uebernahme des Oberbefehls der Landstreitkräfte durch Hindenburg. Nicht etwa, daß unsere Marine es hätte irgendwo fehlen lassen — wenn es mit dem energischen Bau der U-Boote seine Wichtigkeit hat! — aber es liegt in der Fortsetzung des gefunden Selbstempfindens, daß dem Munde des großen Erfolges und des rücksichtslosen Vertrauens auch der weithin sichtbare höchste Ausdruck dessen in der Stellung gegeben werde, und daß man dem Heiden der Tat auch die Verantwortung für die Erwartungen der Zukunft übertrage. Und eine gewisse Enttäuschung über die hinausgeschobene Wirkung unseres U-Boote-Krieges mag ja auch mitgesprochen haben. Der Weltkrieg hat uns vor lauter neue Verhältnisse gestellt, und wir dürfen es nicht gedenken, daß wir uns vielfach verrechneten, wenn wir die Feinde unterschätzten oder unsere Erfolge verfrühten. Leider auch bezüglich der uns Volk gebundenen zeitlichen Festlegung der schließlich erhofften Entscheidung durch die U-Boote. Das muß offen eingestanden werden. Man wird in Zukunft besser tun, mit bescheidenen Prognosestellungen, und seien es auch nur Andeutungen, vorsichtig zu sein. Sonst gibt es leicht einen Rückschlag in der Stimmung des Volkes, der gefährlich werden kann. Man sollte dem deutschen Volk überhaupt nichts vorenthalten. Es vermag alles zu tragen, und es will auch alles ruhig dulden, was durch die Dinge geboten ist; aber es verlangt unbedingte Offenheit, soweit die nicht durch höhere Rücksichten ausgeschlossen ist. Gegenseitiges volles Vertrauen, das ist die beste Grundlage für die geistigen Taten, die geschehen sind und die wir noch zu erwarten haben in der sicheren Voraussicht, daß die Feinde auf die vielfachen Friedensanregungen mit keinem aufrichtigen Gedanken eingehen.

In England und Amerika stellt man dafür auf neue die Grenzlinie in den Dienst des Entente-Vorganges auf Deutschland. Sie muß ihnen doch bisher gute Dienste geleistet haben, wie wir es ja zu unserem Vorgehen erfahren mußten. In England nimmt auch die Rede-Offensive eine neue Abschwüchung. Die vorigen Staatsmänner nehmen jede Gelegenheit wahr, um das Volk zu beruhigen (durch falsche Angaben zu betriegen) und es gegen uns aufzubringen (durch Verunglimpfung mit einem fürchterlichen Deutschland der Zukunft). Lord George, Bonar Law, Long und Jordan sind jetzt zu Wort gekommen. Ueberreifeitmenschen sie das Kriegszustand darin, Deutschland in die Unmenschenbestimmung hinein zu zwingen, in der es die ganze Schuld an Kriege auf sich nimmt und räumlich die Wiedergerumachtung aller Kriegsschäden gelobt. Dazu rechnet man in England an erster Stelle den Wiedererwerb Belgiens und

den Ersatz aller durch unsere U-Boote und Luftschiffe angegriffener Besitzungen. Erst dann wollen die Verbündeten sich großzügig herablassen, den Frieden mit uns zu überlegen. Aber nein, doch nicht! Zuworbest müssen wir noch versichern und zuverlässig machen, daß wir es nie und nimmer wieder tun wollen! Diese kindische Auffassung der Verbindung eines reinen Volkes macht den Engländern wirklich keine besondere Ehre. Sie sind auch viel zu klug, als daß sie im Ernst meinen, ihre Forderung durchsetzen zu können. Aber die Aussicht gibt den Volkswaffen gegenüber ein so gutes Propagandamittel ab und erlaubt die Verwendung von vielen kräftigsten Schlagworten. In der Werbung auf die Menge kennen sich die Engländer immer aus! Im übrigen lehnen in den Medien nur die alten Behauptungen und Gründe in neuer Fassung wieder. Wir wissen genau, was sich dahinter verbirgt. Immer klarer stellt es sich heraus, daß die letzte Hoffnung der Feinde der Krieg durch die Vorenthaltung der Rohstoffe bleibt, der Grundstoffe, wie die Engländer sagen. Noch haben die Vereinigten Staaten den Pariser Beschlüssen nicht zugestimmt und werden sich dies Indochinabergaben England gegenüber sicher noch wohl überlegen. Gelingt es aber, Amerika auch in dies Kontinuum einzubeziehen, dann, so meinen die englischen Politiker, beherrscht der Welt die Welt. Sie verpassen nur die Macht der deutschen Waffen und — das doch, das ihr Widerspruchswort im Ohr erhalten hat. Es wird hohe Zeit, daß der Vierbund diesen Machtschwächen programmatisch gegenübertritt. Im übrigen wollen wir uns doch des in der Erwägung liegenden Zugeständnisses herzlich freuen. Die Drohung mit der „Rationierung“ der Grundstoffe bedeutet doch nichts anderes, als die innere Ueberzeugung vom Siege Deutschlands und seiner Bundesgenossen. Was für einen Sinn hätte sie sonst? Siegt der Verband, dann kann er ja ohnehin dem Vierbund die Bedingungen vorschreiben, und dazu würde England sicher in erster Linie die Rohstoffzulassung zählen. Aber Lord George geht entschieden von dem gegenseitigen Gedanken des deutschen Erfolges aus, fest aber hinzu: „Wenn Ihr auch siegt, werden wir Euch doch mit unserer Weltbeherrschung der Zukunft an den nötigen Rohstoffen zwingen.“ Dies Zugeständnis ist vom größten Wert für uns!

Es bedarf sich um der Zurecht, die unsere großen Führer, Hindenburg und Ludendorff, aussprechen. Hoffentlich werden diese herzerweichenden, bescheidenen und ermutigenden Worte die Luft reinigen, die noch nie so voll von scharfen Gerüchten und dümmen Vermutungen hing, wie gerade jetzt. In diese Ausguck von Sonne und Furcht, von Wehregängigkeit und Zweifelhaft, von Herbernermut und Kleinmut wäre die frohe Tonart Hindenburgs und Ludendorffs ein erquicklicher Wind, der alle Zweifel vertreibt. Die Entente läßt ab, und ihre Wörkfrüher verabschieden die Entscheidung, die sie noch für jedes neue Jahr voraussetzen, schon auf nächstes Frühjahr, also auf 1919. Immer häufiger vorzüglich! Aber wir sind diese Stenobereiter gewöhnt und können auf die in diesen Tagen veröffentlichten unheimlichen Beutegüter und Schiffs- und Landverluste der Feinde hinweisen, die sich nur noch vergrößern, je länger das Ringen dauert. Und daß es gut für uns ausfällt, darauf können wir uns wieder einmal auf die Worte unserer großen militärischen Führer berufen. Sie stellen für den uns erwartenden Frieden in Ehren nur eine Bedingung: daß wir wie vorne an der Front so auch hinter dem Kampfgebilde in der Heimat durchhalten wie bisher, dann werden wir es auch schaffen.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachruf unserer mit besonderen Fleiß versehenen Eigenberichte ist mit genauer Aufmerksamkeit gelesen. Mitteilungen und Berichte über ständige Fortschritte sind der Gesellschaft sehr willkommen.

Oldenburg, 3. August.

\* Von verschiedenen Firmen in Oldenburg wurden dem Ausschuss für Vermunbetenstufung 580 A zur Beschaffung neuer Krankenzugehänge für die Vermunbeten überwiefen; ferner gingen ein von A. Sch. 20 A und gefunden 2 A. Herzlichen Dank!

§ Konsumentenvertreter in den Lebensmittelver-

gungskämern. Das „N.S.“ schreibt: Den Wünschen des Landtages entgegenkommend, hat die Staatsregierung in die verschiedenen Versorgungskammern Konsumentenvertreter berufen. Es kommen in Frage: Viehverwertungsbund, Landes-Kornkommission, Obst- und Gemüse-Versorgungskammer und Landes-Eierstelle. Bei der letzteren sitzen die Konsumentenvertreter am Platze. Die Berufung stellt eine Auslese aus den Fraktionen des Landtages dar.

W.B. Keine Entlassung des Jahres 1870. Amtlich wird mitgeteilt, daß die schon mehrfach besprochene Entlassung des Jahres 1870 noch nicht möglich ist. Auch einer teilweisen Entlassung dieses Jahres kann zurzeit noch nicht nähergetreten werden. Anordnungen, die von einigen Dienststellen in dieser Richtung getroffen waren, sind wieder rückgängig gemacht worden.

\* Temperaturen in den kaiserlichen Fischbadeanstalten  
Luft 18, Wasser 14 Grad.

### Letzte Depeschen.

#### Neue U-Boots-Erfolge.

Berlin, 2. Aug. W.B. Amtlich. An der Westküste Englands wurden durch unsere U-Boote 20 000 B. r. e. g. - T. versenkt. Der Chef des Admiralsstabes des Marine.

#### Die Tschechen gegen den deutschen Kurs in Oesterreich.

Wien, 3. Aug. W.B. Die slowakische Korrespondenz meldet: Das Präsidium des tschechischen Verbandes hat gestern mit dem Ministerpräsidenten von Husarier eine mehrstündige Beratung über aktuelle Fragen. Der tschechische Verband protestierte entschieden gegen die Errichtung eines Kreisgerichtes in Trautau sowie gegen die Einberufung einzelner tschechischer Politiker und die Verfolgung von Mitgliedern tschechischer und südwestlicher Parteien. Er brachte schließlich eine Anzahl Beschlüsse wirtschaftlicher Natur vor.

#### Zur englischen Rede-Offensive.

Berlin, 3. Aug. W.B. In den Medien der englischen Staatsmänner schreibt die „Morning Post“: Alles Vorgehen und kein Ende! Geschieht bis zur Vernichtung Deutschlands; wenn nicht mit Waffengewalt möglich ist, dann mit wirtschaftlicher Abhängigkeit, aber auf alle Fälle Vernichtung des Erbarmen. So grüßt es in der Entente-Prese, so spricht es in den Reihen der Ententestaaten. Bei uns aber säuselt es: Verhängung, Verhängung, Verhängung.

#### Kriegszustand zwischen Rußland u. England?

Berlin, 2. Aug. Nach einer Meldung der „Berliner Post“ hat die Sowjetregierung amtlich erklärt, daß zwischen Großbritannien und Rußland der tatsächliche Kriegszustand eingetreten sei.

#### Kirchliche Nachrichten.

Kirche zu Holte. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre. Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst in Blütting. Pastor Krepe. Garnisonkirche. Sonntag, den 4. August, 10 1/2 Uhr, Gottesdienst. Garnisonpfarrer Tamn.

**Die Heimatfront wankt nicht,**  
wenn alle kriegswichtigen Betriebe, Landwirtschaft und Eisenbahnen mit Vollkraft arbeiten können. Millionen sind dort für Euch tätig. Helft durch Abgabe getragener Anzüge, daß sie arbeitsfähig bleiben.

### Kartoffeln.

Ersten. Beim Schlenzischen Hause am Ahltenwege 1 werde ich am

Donnerstag, den 8. August d. J., nachmittags 7 1/2 Uhr,

2 1/2 **Embellaal** Kartoffeln

in passenden Abteilungen verkaufen.  
Georg Schwarting,  
amtl. Aukt., Everßen.

**Verkauf eines 2-Familien-Wohnhauses.**  
Oldenburg. Das am Wellbrink Nr. 57, Ecke Grüner Weg, im Bezirk der inneren Stadt belegene

2-Familien-Wohnhaus, bestehend aus dem zu einer großen Unter- und Oberwohnung eingerichtet, gut gebauten Hause, groß. Stall

und Schuppen und schönem Garten, soll öffentlich meistbietend mit Eintritt zum 1. Nov. d. J. verkauft werden.

Donnerstag, den 8. August d. J., nachmittags 5 Uhr,

in Friedrichs Gasthaus, Friedhofsweg Nr. 64.

Das Haus ist nach Durchführung der geplanten, schon im Bau begriffenen neuen Straßen-Eckhaus in verkehrsreichster Lage und eignet sich sowohl als Privat- wie als Geschäftshaus. Der geräumigen Stallung wegen ist es besonders einem Pferde- und Viehhändler zu empfehlen.

Es soll in diesem Termin der Zuschlag erfolgen. Auch kann es schon vorher verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet ein Georg Schwarting,  
amtl. Aukt., Everßen.

**Land-Verkauf**  
Wohrsehe. Der Landmann Bernhard Meyer dabeilist läßt den an der Willdenloshöhe belegenen

teils Acker, teils Weideland um, aber ganz an einer vorzüglich liegenden Weide gelegen, öffentlich meistbietend, verkaufen.

Freitag, den 9. August d. J., nachmittags 6 Uhr,

in Hipfens Gasthaus vor dem Willdenlosh.

Der Platen, welcher auch Verbünd. nach dem Willdenloshsdamm hat, gelangt auch geteilt zum Verkauf.  
Die Gebote werden sofort beurkundet.

Kaufliebhaber ladet ein Georg Schwarting,  
amtl. Aukt., Everßen.

**Verkauf einer schönen kleinen Landstelle in Everßen.**

Ersten III. Weiland Strich Diers, bestehend, Witwe und Erben lassen ihre zu Everßen III. umweit der Stadt Oldenburg gültig beka.

gr. Scheune u. 45 Sch. e. erstklassigen Gartens, Vater- und Weideland, mit Eintritt nach Vereinbarung öffentlich meistbietend verkaufen.

Sonntag, den 10. August d. J., nachm. 6 Uhr,

in Tapfens Gasthaus in Everßen „Zur Schrammerei“.

Die Landereien und das Haus mit geringem Garten gelegen auch in vortrefflicher Eintheilung getrennt zum Verkauf.  
Die Gebote werden sofort beachtet.

Kaufliebhaber ladet ein Georg Schwarting,  
amtl. Aukt., Everßen.

**Verkauf einer schönen hl. Landstelle.**

Westerholt, Gem. Wardenburg. Der Scheuenerwärter Dieder, Evers und Ehefrau lassen ihre zu Westerholt nämlich belegene

bestehend aus d. Wohn- u. Wirtschaftsgelände u. 5 1/2 Hektar sehr guter Acker- und Weideland, öffentlich meistbietend verkaufen.

Mittwoch, den 14. August d. J., nachm. 6 Uhr,

in Wilbers Gasthaus zu Westerholt.

Kaufliebhaber ladet ein Georg Schwarting,  
amtl. Aukt., Everßen.

**Mähgras**  
— bestes Rasen — und gute Nachweide

zu verkaufen.  
Georg Schwarting,  
amtl. Aukt., Everßen.

**Möterei**  
Zaberberg. Eine in der Gemeinde Jade belegene

Freihändler Verkauf täglich von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags im städtischen Lagerstuppen, Gartenstraße 2.

Städt. Großmarkt für Gemüse u. Obst.

In größeren Mengen vorräthig:

la Frühweizkohl, 10 Pfund 2.60 Mark.

Grüne Erbsen, 10 Pfund 4.50 Mark.

Große Bohnen, 10 Pfund 3 Mark.

Kartenausgabe in der Geschäftsstelle, Stau 13.

Schweiburg. Verkauft billig einen fast neuen

Betreibemäher sowie Grasmäher und Wender.  
von Säfen.  
Kräft. Gebote u. Gefälligst! Güte ein. S. Ewer, Bude, Hermsd 374

**Trauer** Kleider Jackenkleider Blusen Röcke

in grosser Auswahl, Aenderungen sofort.

Alex Goldschmidt

**Zu verkaufen:**  
Bormanne Stein Salzgarnitur (Seife), Aufh. Tisch, Eisen Kasset, Spiegel mit Goldrahmen, 2 große bunte Bilder, 6 Jagdfigurische, kleine Aufbaum-Zisch, Kuch. Welt, Nachtsich, Serron Kuch.

Beichtigung 12-1 Uhr, 7-9 Uhr abends.

Saarenmjer 5, oben.  
**Hautjucken**  
Befreit in einigen Tagen Hautcreme „Nabfal“, Maß, Preis 1/2 Mark. Sprodt, Berlin N. 81/286, Uedomstraße 9.  
**Ein Jahr. Mädchen**  
in Pflege zu geben, am liebsten auf dem Lande. Angebote unter D. J. 824 an d. Geschäftsstelle d. B.

# Dentift Ostermayer

Oldenburg,  
Peterstrasse 45. — Telefon 1665.

**Empfehle**

Kognak XXX  
Pfeffer  
Vanille-  
Zucker  
Pudding-  
Pulver  
Seifenpulver  
ohne Karten  
K. A.-Seife  
Stärkemittel  
Teka-Tee  
bestes technisches  
Familiengetränk  
Schuhcrem  
in Gläsern  
echt Perga-  
mentpapier  
Eingedrückte  
Suppenwürze  
i. Pfd., Topfa.

**Heinrich Eilers,**  
Achterstrasse 35.  
Fernsprecher 150.

## Auskünfte

Aber Herkunft, Vermögen,  
Familien, Betrauerbestimmte  
sow. sowie Kreditbestimmte  
liefer. direkt u. gewissenhaft.

**Aug. Wilken,**  
Internationales Auskunfts-  
Bureau,  
Sakstraße 28.

Zu verk. eine Gitarre  
u. Noten, Saatenstr. 7.

Die Verlobung unserer  
Tochter Karla mit Herrn  
Dr. Ing. Max Grefe in  
Efferfeld a. d. Elbe be-  
ehren wir uns anzukün-  
digen.

Pastor C. Meyer u. Frau  
Veritza geb. Bunnieß,  
Delmenhorst,  
im August 1918.

## Schülerin

einer höheren Lehranstalt  
gesucht, welche die Schul-  
arbeiten zweier Kind, be-  
aufsichtigt. Täglich eine  
Stunde von 2½ bis 3½  
Uhr. Angebote unter D.  
N. 816 an die Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

## Familien-Nachrichten

**Geburts-Anzeigen.**  
Durch die glückliche Ge-  
burt eines frammen  
**Jungen**  
wurden hoch erfreut  
Otto Hülsmann u. Frau  
Alwine geb. Carlens,  
Raftebe, 2. Aug. 1918.

**Verlobungs-Anzeigen.**  
Stadt Karlen.  
**Sermine Fißher**  
**Seinr. Beerhen**  
Verlobte.

**Eversten.**  
Ihre Verlobung zeigen an  
**Emma Heier**  
**Johann Hülsmann**  
Zeit Odewesht  
a. B. Oldenburg.  
a. B. Hannover.

Meine Verlobung mit  
Frau, stud. phil. Karla  
Grefe beehre ich mich  
anzukündigen.

Max Grefe.  
Efferfeld,  
im August 1918.

Die Verlobung ihrer  
Tochter Thea mit dem  
and. med. Herrn Wil-  
helm Schütt aus Oppen-  
heim beehren sich anzu-  
kündigen.

Oberlandesgerichtsrat  
Weinberg u. Frau,  
Oldenburg,  
den 8. August 1918.

Meine Verlobung mit  
Fräulein Thea Weinberg  
beehre ich mich hierdurch  
anzukündigen.

Wilhelm Schütt,  
Leutnant d. Ref.,  
Regt. „Generalfeldzugs-  
meister“, Brandenburg, Nr. 2,  
Oppenheim, zurzeit Ol-  
denburg, den 8. Aug. 1918.

Die Verlobung meiner  
Tochter Agnes mit dem  
Buchhändler Herrn Adolf  
Laberer, W. Zahlmeister a.  
N., gebe ich hierdurch be-  
kannt.

Andreas Eichen.  
Oldenburg i. Gr.,  
den 3. August 1918.

Meine Verlobung mit  
Fräulein Agnes Eichen  
zeige ich hierdurch an.

Adolf Laberer.  
München/Augsburg,  
den 3. August 1918.

**Kriegsgetraut**

**Konzertmeister Max Thiele**  
**Johanne Thiele geb. Menke**  
August 1918.

Oldenburg,  
Lerchenstrasse 12,  
Berlin,  
z. Zeit Oldenburg.

Unserm lieben Vater zum 25. Kirchen-  
dienst-Jubiläum die  
**herzlichste Gratulation.**

Aug. Schuhmacher und Familie,  
Joh. Lübbens und Familie,  
Off he sick woll watt marken lett?

Lobes-Anzeigen.

Im Felde, Nehoru, Raftebe,  
Strickhausen, im Juli 1918.  
Nach langem Marieren und Sorgen ist  
uns aus privater Hand die traurige  
Gewißheit geworden, daß unser geliebter,  
unvergesslicher Bruder, Schwager und  
Onkel

## Ferdinand Wiegrefe

Offizier der Deutsche-Diastrika-Linie,  
nach kurzer Krankheit an Malaria in  
Deutsch-Diastrika gestorben ist. Seit  
Kriegsbeginn stand er dort im Kampfe  
für Heimat und Vaterland.

In tieferm Schmerz  
B. Wiegrefe, Leutnant d. Ref.,  
und Frau geb. Boebeder,  
Carl Bertram und Frau  
geb. Wiegrefe,  
G. Rohmann und Frau  
geb. Wiegrefe.

Allen Verwandten und Bekannten  
hiermit die tieftraurige Nachricht, daß  
mein lieber Sohn, unser guter Bruder  
und Enkel

## Johann,

Kanonier beim Fuß-Art.-Regt. Nr. 28,  
im blühenden Alter von 18 Jahren im  
Festungshilfs-Lazarett 1 E. Rosen nach  
schwerer Krankheit plötzlich und uner-  
wartet gestorben ist.

In tiefer Trauer  
Ginrich Wälfers und Angehörige.

Allen Verwandten und Bekannten  
hiermit die tieftraurige Nachricht, daß  
mein lieber Sohn, unser guter Bruder  
und Enkel

## Johann,

Kanonier beim Fuß-Art.-Regt. Nr. 28,  
im blühenden Alter von 18 Jahren im  
Festungshilfs-Lazarett 1 E. Rosen nach  
schwerer Krankheit plötzlich und uner-  
wartet gestorben ist.

In tiefer Trauer  
Ginrich Wälfers und Angehörige.

Allen Verwandten und Bekannten  
hiermit die tieftraurige Nachricht, daß  
mein lieber Sohn, unser guter Bruder  
und Enkel

## Johann,

Kanonier beim Fuß-Art.-Regt. Nr. 28,  
im blühenden Alter von 18 Jahren im  
Festungshilfs-Lazarett 1 E. Rosen nach  
schwerer Krankheit plötzlich und uner-  
wartet gestorben ist.

In tiefer Trauer  
Ginrich Wälfers und Angehörige.

Allen Verwandten und Bekannten  
hiermit die tieftraurige Nachricht, daß  
mein lieber Sohn, unser guter Bruder  
und Enkel

## Georg Wilken

bei einem Reserve-Infanterie-Regiment,  
10. Kompanie,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des  
Friedrich-August-Kreuzes,  
in seinem 28. Lebensjahre in der Nacht  
vom 19. zum 20. Juli den Heldentod fürs  
Vaterland erlitten hat.

Dies bringen tiefbedrückt zur Anzeige  
Fritz Wilken und Frau  
nebst Angehörigen.

Allen Verwandten und Bekannten  
hiermit die tieftraurige Nachricht, daß  
mein lieber Sohn, unser guter Bruder  
und Enkel

## Georg Wilken

bei einem Reserve-Infanterie-Regiment,  
10. Kompanie,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des  
Friedrich-August-Kreuzes,  
in seinem 28. Lebensjahre in der Nacht  
vom 19. zum 20. Juli den Heldentod fürs  
Vaterland erlitten hat.

Dies bringen tiefbedrückt zur Anzeige  
Fritz Wilken und Frau  
nebst Angehörigen.

Allen Verwandten und Bekannten  
hiermit die tieftraurige Nachricht, daß  
mein lieber Sohn, unser guter Bruder  
und Enkel

## Kampflehrer Logemann

in Altona,  
ber als Leutnant und Kompanieführer einem  
Inf.-Regt. im Westen angehörte, ist in den  
letzten Kampfen gefallen.

Kenats, Feins und Georg Loge-  
mann.  
Hauptlehrer Jansen und Frau.

Allen Verwandten und Bekannten  
hiermit die tieftraurige Nachricht, daß  
mein lieber Sohn, unser guter Bruder  
und Enkel

## Julius Oltmanns,

Reservist  
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des  
Friedrich-August-Kreuzes,  
im Alter von 29 Jahren am 19. Juli  
durch eine Granate den Tod fürs Vater-  
land erlitten hat, nachdem er von Kriegs-  
beginn an mit drangen war und alle  
 Strapazen mit durchgemacht hat.

In tiefer Trauer  
Carl Oltmanns und Frau  
nebst Geschwistern und Angehörigen.  
Johanne Wedemeyer als Braut.

Du warst so gut, du starbst so früh;  
vergessen werden wir dich nie!

Ruhe sanft, lieber Julius!

Allen Verwandten und Bekannten  
hiermit die tieftraurige Nachricht, daß  
mein lieber Sohn, unser guter Bruder  
und Enkel

## Fraulein Meta Thöle.

Die trauernden Hinterbliebenen  
Friedrich Effen und Frau Marie  
geb. Thöle,  
Frau Benny Gärdes geb. Thöle,  
Bardewisch, Wegesad, 1. August.

Die Trauerfeier findet am 5. August, nach-  
mittags 3½ Uhr, in Bardewisch statt.

Allen Verwandten und Bekannten  
hiermit die tieftraurige Nachricht, daß  
mein lieber Sohn, unser guter Bruder  
und Enkel

## Wilhelm Schütte,

Schütze  
Inhaber des Eisernen Kreuzes,  
sein junges blühendes Leben am 21. Juli  
dem bösen Weltkriege hingeben mußte. Raum  
20 Jahre war er unsere Freude.

Tiefbetrauert von  
A. Grimm, a. St. im Felde, und  
Frau Meta verw. Schütte,  
D. Schütte und Frau Anna geb.  
Adermann,  
G. Wöhlen und Frau Friederike  
geb. Schütte,  
Georg Schütte.

Du warst so jung, Du starbst so früh,  
Vergessen werden wir Dich nie.

Allen Verwandten und Bekannten  
hiermit die tieftraurige Nachricht, daß  
mein lieber Sohn, unser guter Bruder  
und Enkel

## Sermann Wiedemann

bei einer Rincamerer-Kompanie,  
an einer am 25. Juli erlittenen schweren  
Verwundung am 30. Juli, abends 10  
Uhr, in einem Feldlazarett im jugend-  
lichen Alter von 19 Jahren den Heldentod  
erlitten hat.

In unsagbarem Schmerz  
Gerb. Wiedemann, zzt. auf Urlaub,  
nebst Frau und Kindern,

Vergebens ist nun alles Soffen auf eine  
frohe Wiederkehr; weil du den Heldentod  
erlitten, ist diese Hoffnung nun nicht  
mehr. Es ist ein schmerzliches, bitteres Lei-  
den, auf stummer-Kammer-Wiederkehr,  
auch unter allen Umständen kann tiefer  
seins zu Herzen gehn. Geblieben ist sein  
junges Blut für uns so früh; er war so  
gut. Ob wir fast bald vor Gram ver-  
gehn, da droben gibst ein Wiederkehr.

Lieber Sermann, ruhe sanft in fremder  
Erde!

Allen Verwandten und Bekannten  
hiermit die tieftraurige Nachricht, daß  
mein lieber Sohn, unser guter Bruder  
und Enkel

## Sermann Wiedemann

bei einer Rincamerer-Kompanie,  
an einer am 25. Juli erlittenen schweren  
Verwundung am 30. Juli, abends 10  
Uhr, in einem Feldlazarett im jugend-  
lichen Alter von 19 Jahren den Heldentod  
erlitten hat.

In unsagbarem Schmerz  
Gerb. Wiedemann, zzt. auf Urlaub,  
nebst Frau und Kindern,

Vergebens ist nun alles Soffen auf eine  
frohe Wiederkehr; weil du den Heldentod  
erlitten, ist diese Hoffnung nun nicht  
mehr. Es ist ein schmerzliches, bitteres Lei-  
den, auf stummer-Kammer-Wiederkehr,  
auch unter allen Umständen kann tiefer  
seins zu Herzen gehn. Geblieben ist sein  
junges Blut für uns so früh; er war so  
gut. Ob wir fast bald vor Gram ver-  
gehn, da droben gibst ein Wiederkehr.

Lieber Sermann, ruhe sanft in fremder  
Erde!

Allen Verwandten und Bekannten  
hiermit die tieftraurige Nachricht, daß  
mein lieber Sohn, unser guter Bruder  
und Enkel

## Theodor Völkers

im Infanter.-Regt. 62,  
1. Komp., im blühen-  
den Alter v. 26 Jahren  
am 13. Juli durch  
Flegerbombe den  
Heldentod erlitten hat.

In tiefer Trauer  
Frau Anna Völkers  
geb. Braje nebst  
Kindern u. Ange-  
hörigen.

Ruhe sanft, lieber  
Theodor!

Allen Verwandten und Bekannten  
hiermit die tieftraurige Nachricht, daß  
mein lieber Sohn, unser guter Bruder  
und Enkel

## Fraulein Meta Thöle.

Die trauernden Hinterbliebenen  
Friedrich Effen und Frau Marie  
geb. Thöle,  
Frau Benny Gärdes geb. Thöle,  
Bardewisch, Wegesad, 1. August.

Die Trauerfeier findet am 5. August, nach-  
mittags 3½ Uhr, in Bardewisch statt.

Allen Verwandten und Bekannten  
hiermit die tieftraurige Nachricht, daß  
mein lieber Sohn, unser guter Bruder  
und Enkel

## Wilhelm Schütte,

Schütze  
Inhaber des Eisernen Kreuzes,  
sein junges blühendes Leben am 21. Juli  
dem bösen Weltkriege hingeben mußte. Raum  
20 Jahre war er unsere Freude.

Tiefbetrauert von  
A. Grimm, a. St. im Felde, und  
Frau Meta verw. Schütte,  
D. Schütte und Frau Anna geb.  
Adermann,  
G. Wöhlen und Frau Friederike  
geb. Schütte,  
Georg Schütte.

Du warst so jung, Du starbst so früh,  
Vergessen werden wir Dich nie.

Allen Verwandten und Bekannten  
hiermit die tieftraurige Nachricht, daß  
mein lieber Sohn, unser guter Bruder  
und Enkel

## Georg Wilken

bei einem Reserve-Infanterie-Regiment,  
10. Kompanie,  
Inhaber des Eisernen Kreuzes und des  
Friedrich-August-Kreuzes,  
in seinem 28. Lebensjahre in der Nacht  
vom 19. zum 20. Juli den Heldentod fürs  
Vaterland erlitten hat.

Dies bringen tiefbedrückt zur Anzeige  
Fritz Wilken und Frau  
nebst Angehörigen.

Allen Verwandten und Bekannten  
hiermit die tieftraurige Nachricht, daß  
mein lieber Sohn, unser guter Bruder  
und Enkel

## Sermann Wiedemann

bei einer Rincamerer-Kompanie,  
an einer am 25. Juli erlittenen schweren  
Verwundung am 30. Juli, abends 10  
Uhr, in einem Feldlazarett im jugend-  
lichen Alter von 19 Jahren den Heldentod  
erlitten hat.

In unsagbarem Schmerz  
Gerb. Wiedemann, zzt. auf Urlaub,  
nebst Frau und Kindern,

Vergebens ist nun alles Soffen auf eine  
frohe Wiederkehr; weil du den Heldentod  
erlitten, ist diese Hoffnung nun nicht  
mehr. Es ist ein schmerzliches, bitteres Lei-  
den, auf stummer-Kammer-Wiederkehr,  
auch unter allen Umständen kann tiefer  
seins zu Herzen gehn. Geblieben ist sein  
junges Blut für uns so früh; er war so  
gut. Ob wir fast bald vor Gram ver-  
gehn, da droben gibst ein Wiederkehr.

Lieber Sermann, ruhe sanft in fremder  
Erde!

**Heirat.**  
Junger Mann, 26 J.,  
wünscht wech Heirat mit  
Bekanntschafft einer jun-  
gen Dame oder Witwe.  
Angebote unter E. N. 837  
an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Institut für  
**Herzranke**  
Elektrotherapie,  
Röntgen-Diagnostik.  
**Dr. Albrand, Bremen**  
grosse Allee 3.  
Frauenklinik  
und Entbindungsanstalt  
**Bremen, Nordst.**  
20/22,  
ist wieder geöffnet.  
**Dr. med. Witte**  
Frauenarzt.  
Sprechst. wochentäglich  
12½-1½, 8½-5½.



# Die Verhmelzung der Angestellten mit der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung.

Von Kontrollinspektor H. Quatmann, Oldenburg.

Als im Jahre 1911 fast gleichzeitig die Entwurf des Angestelltenversicherungsgesetzes und der Reichsversicherungsordnung mit Reichstagen zur Beschlußfassung vorliegen, wurde die von verschiedenen Seiten geforderte Verhmelzung der Angestellten mit der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung einmütig abgelehnt. Die Angestelltenversicherung wurde als Sonderorganisation eingeführt. Neuerdings sind starke Bestrebungen im Gange, die Zusammenlegung noch nachträglich herbeizuführen. Für die Verhmelzung treten in erster Linie die Träger der Invalidenversicherung ein, gegen sie sind die großen Angestelltenverbände und die Versicherungsveranstalt für Angestellte, namhafte Sozialpolitiker und Kenner des Versicherungsrechts sprechen sich teils für, teils gegen die Verhmelzung aus; einige halten die Frage noch nicht für spruchreif.

Von den Anhängern der Verhmelzungstheorie werden zahlreiche Gründe für die Notwendigkeit der Aufhebung der Sonderversicherung vorgebracht. Die wichtigsten sind folgende:

1. Die Verwaltungskosten seien schon jetzt zu hoch. Sie würden sich ins Ungemessene steigern, wenn erst die Rentenzahlungen an die männlichen Versicherten begännen und überall Rentenausfälle eingeräumt seien. Der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse verlangt überall äußerste Sparsamkeit.
2. Die Organisation sei zu schwermühsam.
3. Ein großer Teil der Versicherungspflichtigen würde nicht erfasst.
4. Die Leistungen seien im Verhältnis zu den Beiträgen zu gering. Renten (Leibrenten) von 1 M jährlich seien ein Unbilden.
5. Es seien 3/4 aller Angestellten nach der Reichsversicherungsordnung versichert. Die Folge sei doppelte Arbeitsleistung, Rentenansprüche, ärztliche Gutachten, Entschädigungen usw.).
6. Die Sonderversicherung sei unzulässig und nach Umgestaltung der Verhältnisse während des Krieges nicht mehr zu rechtfertigen.

Die für das Weiterbestehen der Sonderversicherung Eintretenden geben zu, daß dem Gesetze einige Mängel anhaften, die sie durch eine Novelle beseitigt haben wollen. Die Vielzahl der vorerwähnten Mängel wollen sie aber nicht anerkennen. Es ist bedauerlich, daß es im Jahre 1911 nicht zu einem einheitlichen Aufbau der gesamten Reichsversicherung gekommen ist. Wie einfach und billig würde sich das Versicherungswesen gestalten, wenn die Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung, Angestelltenversicherung und also noch zu schaffenden Versicherungen (Künderversicherung, Arbeitslosenversicherung usw.) einen gemeinsamen Unterbau hätten. M. E. möchte auch jetzt noch darnach gestrebt werden, diese Umgestaltung herbeizuführen. Sie ist des Schwerekes der Arbeit wert und wird sich bei gutem Willen der Beteiligten auch jetzt noch ermöglichen lassen. Der Weltkrieg hat auf allen Gebieten grumbührende Wirkungen ausgeübt; die geschaffenen Verhältnisse verlangen gebieterisch, daß in allen Verwaltungen äußerste Sparsamkeit geübt wird. Ungeheure Summen werden erspart werden, wenn die Neuorganisation durchgeführt wird. So lange man aber diese grumbührende Änderung nicht vornehmen will, sollte man den Angestellten auch die Sonderversicherung gegen ihren Willen nicht nehmen. Die Aufhebung würde doch nur Stillstand bleiben und Durchgreifendes nicht bringen.

## Mein erster Karawanenmarsch im Orient.

(Aus dem Kriegstagebuch eines Oldenburgers von 1916.)

Bagdad, die mächtigste persische Kaiserstadt, liegt hinter mir. Lange vor Sonnenaufgang sind wir aufgebrochen, am unser heutiges Zielgebiet zu erreichen. Am frühen Morgen ist es zwar empfindlich kalt, aber gegen Mittag brennt die Oktober-Sonne doch noch derart, daß wir vorher ein schützendes Dach für Menschen und Tiere erreicht haben müssen. Ich bin der einzige Europäer bei der Karawane, trage als Führer die Verantwortung und muß für alles sorgen. Meine Begleiter sind ein braunhäutiger persischer Pferdeburche, der auf den schönen Namen Abdullah hört, und ein Duzend Eschabarabare, das sind die Wesiger und Treiber der Pferde und Maultiere, welche die mir anvertrauten Lasten tragen: Geld, Munition, Kriegsgewehr. Die Leute stammen aus Kurdistan. Sie machen mit ihren braunen, vielfach mit Narben bedeckten Gesichtern, ihrer eigenartigen Haartracht und Kopfbedeckung und ihrer dürftigen und zerfetzten Kleidung einen wenig vertrauensverweckenden Eindruck. Sie reden ihre eigene Sprache. Die türkischen, arabischen und persischen Wörtern, die ich mir mühsam angeeignet habe, machen auf sie keinen Eindruck. Mein Pferdeburche aber, mit dem ich mich schon nach kurzer Zeit sehr gut verständige, leistet mir als Dolmetscher unschätzbare Dienste.

Der Weg ist eben; soweit das Auge reicht, mir graue Sande. Vor uns wendet der Sand nurhoch in die Luft, tangt eine Zeitlang über die Ebene dahin, um dann wieder zusammenzufallen. Schwelgend ist die Karawane in der Dunkelheit dabinzugehen. Doch jetzt beginnt es zu dümmern, im Osten hebt sich schwach die Umrisse eines fernen Gebirges vom Horizont ab. Darauf zu führt unser Weg, der hinter den Bergen auftauchenden Sonne entgegen. Die Luft wird jetzt schnell warm und nimmt die furchtbare Erstickung von Menschen und Tieren. Ich schäme mich aus meinem Mantel, fange in vollen Zügen die schöne Morgenluft ein und danke meinem Gefährten, das mich hierher geführt und bisher trotz vieler Widerwärtigkeiten so wunderbar beschützt hat. Vor mir liegen ein paar Wochen, in denen ich allein auf mich angewiesen bin und wohl kaum einen Europäer zu sehen bekomme. Meine Stimmung beintraumt sich das nicht. Die gute Ausrüstung und Verpfandung, der Besitz eines ausdauernden Pferdes und eines ergebenden Dieners, dies alles erlaubt es mir ein wohlthuendes Gefühl der Sicherheit.

Die Karawane hat sich weit auseinandergezogen. Ich reite einmal die ganze lange Karawane ab, hier und da die Begleiter zu schnellerem Aufreihen ermunternd. Dann rümpfe ich wieder meinen Gehäusen nach an die ferne Heimat, mein liebes Oldenburg. Ein Tag geht fast wie der andere dahin. Die

Nächte werden in irgend einem Chor zugebracht, der allerdings für einen Europäer wenig angenehmen Charakter hat. Aber an das Zusammenhängen mit Eingeborenen in von Schmutz strahlenden Hütten und mit allem möglichen Viehgezeug habe ich mich gewöhnen müssen. Vor dem unwürdevollen Ungeziefer, als Linsen, Flöhe, Ektopariten und Tarnadeln bietet mein hochschönes Gesicht leidenden Schutz. Mehrere Stunden vor Sonnenaufgang wird aufgebrosen. Die üblichen Scherereien mit dem Einpacken beim Beden- und Futtermittelaufwand und des Wetten um den Vorkäfig regen mich nicht mehr auf. Ich zahle mir bei den in Deutschland gebräugten persischen Silbertrank, auf denen auf der Vorderseite der persische Dinar mit der aufgehenden Sonne dargestellt ist. Ein Kran ist gleich 20 Tabaht oder 1000 Dinar, nach unferm Gelde 40 M. Ich habe früher wohl gefant, wenn ich in einem orientalischen Märchen las: „Er schenkte ihm tausend Dinar.“ Dieses Stamen vor orientalischer Wohlthatigkeit ist mir reiflos vergangen.

Die Karawane schiebt sich mit jedem Tage merklich näher an das Gebirge heran. Am Wege liegen überall gefaltete Knochen und noch ganze oder halb zerfallene Kadaver gefallener Tragtiere. Bei unserem Fortkommen sieht jedesmal eine Schar Krähen davon, oder ein Geier unterdrückt für einen Augenblick sein scheußliches Mahl und wendet in den Kopf nach uns hin. Ich komme in Verführung, die Dreifachheit meiner Schutzaffen an ihm auszuprobieren. Aber er hebt sich rechtzeitig in die Luft und folgt noch eine Zeitlang unserem Zuge, auf weitere Beute rechnend. Meine Augen ruhen auf den immer deutlicher hervortretenden gewaltigen Bergmassen, die sich hüfentartig vor uns aufbauen. Es geht mir durch den Sinn: wie werden wir dort hinfürkommen? Ein paarmal berühren wir eine Stadt: Balaha, Chachaban, Kalkrot.

Der Anblick von Chachaban, das erst in Sicht kommt, als wir es fast erreicht haben, ist wunderbar. Ein flüchtiges schlingelt sich durch das Tal, zu beiden Seiten ein graues Häusermeer, eingebettet in einen herrlichen Palmenhain. Im Bazar werden unsere Vorräte ergänzt. Zeit zu langen Aufenhalten haben wir nicht, doch finde ich Gelegenheit, mir das eigenartige Leben und Treiben anzusehen. Wir kommen ohne Zwischenfall, hin und wieder eine kleinere Bergseite übersteigend, an den Fuß des Gebirges. Die persische Grenze ist erreicht. Nach zwei Stunden sind wir in „Ros i Schirvan“. Das „Schloß der Söhne“ ist zwar teilweise zerstört, gewaltige Mauertreffe zeigen aber davon, daß hier an der herrliche gewaltige Burganlagen und feste Mauern vorhanden waren. Die Tage weilt seltsame Dine von der hoheligen Sanktandochter, der einfliegen Vögelin des Schloßes, zu erstehen. Weiter im Gebirge liegen auf den Bergen an der Strecke Ruinen und Burgen, auf letzteren persische Gendarmenposten. Auf einem Gebäude weht die persische Fahne: grün-weiß-rot. Da das Grün schon stark verwittert ist und mehr grau aussieht, erragt es in mir den Irrtum, vielleicht einen einsamen deutschen Posten vor mir zu haben. Doch bald sehe ich meinen Irrtum ein. Der Weg führt immer weiter bergan und wird immer steiler. Es geht an scharf vorspringenden Felsanten und Abgründen vorbei. Häufig geschieht beim Anmarsch eine der Munitionskisten. Der Inhalt wird mühsam wieder aufgefunden. Ich habe Sandversteigung bei mir und veruche, meine Sturben zum Zusammenklagen der Affen zu bewegen. Bergeliches Bemühen. Wenn ein Nagel herausgezogen ist und die Gestalt eines Hühnerauges angenommen hat, verucht man ihn, so wieder einzufügen, ohne ihn vorher gerade geklopft zu haben. Nach einigen Versuchen gebe ich es auf und mache die Arbeit selber. Die Leute wissen nur mit Stricken umzugehen.

Wenn auch manche Schwierigkeit überwinden werden muß, geht der Marsch auf den schroffen Bergan doch leidlich vorwärts. Manchmal steht am Wege ein kleines Teichchen, in dem es einen heißen und süßen Tee gibt. Einmal werde ich von einem Hausbesitzer zum Essen eingeladen. Die Leute haben einen großen Topf mit Woll vor sich stehen. Dieser köhrt unter drei Säuermilch. Ich darf die Einladung nicht ablehnen, trotzdem das Verfahren beim Essen wenig appetitlich erscheint. Aber ich habe Hunger und Durst. Die Leute reisen jedesmal ein Stück von dem Nabenbrot ab und sehen damit und mit den Fingern der rechten Hand in die breite Masse. Ich habe hier manches essen gelernt, was vorher meinen Widerwillen erregte. Dieses schmecke mir aber ausgezeichnet. Ich schenke den Leuten bei meinem Abchied einige Zigaretten, bedanke mich mit der landesüblichen Herzlichkeit und schwing mich in den Sattel. Sie rufen mir noch allerlei gute Wünsche nach: „Wöge Dein Schicksal nicht abnehmen!“ Willenden habe ich damals fast nichts davon.

Der Weg zieht sich immer höher und höher hinauf. Am 6. Tage ist der Felsabsturz erreicht. Der Weg ist steil und überall mit Steinen bedeckt. Ich will mein Pferd eine Strecke am Jügel führen. Mein Burche aber warnt mich. Wir befinden uns im Gebiet räuberischer Sturben. Die Eschabarabare treten an mich mit der Forderung heran, für die Karawane durch Umhergehen der Gendarmen eine sichere Begleitmannschaft zu schaffen. Ich weise sie jedoch ab, einmal weil mir die anzunehmenden Beute kein Vertrauen einflößen und weil ich den Weg nicht für so unsicher halte. Zwei der Eschabarabare und mein Burche sind im Besitz von Gewehren. Ich habe mich an den Tagen vorher davon überzeugt, daß sie wohl damit umzugehen verstehen. Trotzdem verfolge ich mich fort auf meine eigene Rasse, die nicht aus den Sämen kommt. Ich halte diesen Schutz für ausreichend. Meine Begleiter erklären sich aber mit zögernd einverstanden und treten nach hielem Hin- und Herreden den Weitermarsch an. Aber, o weh, kaum sind die vier Bierehände marschiert, als uns eine andere Karawane, die vor uns aufgebrochen ist, in ziemlicher Unordnung entgegensteht. Sie ist bei Ueberkreuzung des Passes von Räubern überfallen und ausgeraubt worden, der Führer und Eigentümer, ein Perser, ist angefaßt ermordet. Jetzt gibt es für meine Leute kein Halten mehr. Sie drehen einfach um und wollen wieder zurück. Ich veruche im ersten Augenblick nicht, was los ist. Als ich aber aus dem Gesichtlichen und Neben Flug geworden bin, weißt es schnell zu einem Entschluß kommen. Ich habe Befehl, so schnell als möglich meinen Auftrag auszuführen. Ein Zurück gibt es daher nicht, zumal die Gegend hinter uns genau so unsicher ist. Mein Burche bemüht sich mit mir, die Ordnung wieder herzustellen. Ich reite zurück und hole die Leute wieder ein, die umgekehrt sind und verherre ihnen mit meinem Pferde der Weg. Dies fällt mir leicht, weil der Weg nur ein paar Meile breit ist. Rechts gibt es ein tiefer Abgrund, auf der anderen Seite steigt die Felswand steil empor. Aber erst, als ich drohend mein

Gewehr vom Sattel aus schußbereit gemacht habe, sehen die Leute ein, daß es mir Ernst ist. Wiederum folgen sie meinen Befehlen. Da mir aber auch jetzt einige Bedenken aufgestiegen sind, erhöhe ich meine Wachsamkeit. Abdallah schäme ich an den Schatz der Karawane, ich selbst reite der Spitze voraus, nach allen Seiten sorgsam aufspähernd, so sich nicht doch etwas Verdrächtiges zeigt. Aber nichts lört unsern Marsch. Wohl begreifen wir verdrächtige Gestalten, die auch Waffen mit sich führen, aber das ist in diesem Lande nichts Auffälliges. Wenn sie etwas Böses im Schilde geführt haben, so wagen sie doch wohl nicht, uns anzugreifen. Es ist in zwischen heller Tag geworden. Auch die ängstlichen Gemüter haben sich beruhigt. Noch einmal droht eine böse Störung. An einer engen Stelle des Passes staut vor uns eine riesige Karawane auf, von fast einhundertreitenden Beduinen geführt. Mein Pferd trägt den Anblick der methodischer Tiere, an die es nun dicht vorbei muß, nicht und wird fast nervös. Es bäumt sich auf, aber es gelingt mir doch, gut vor beizukommen. Die Karawane ist stark in Unordnung gekommen, aber den gemeinsamen Bemühungen der beiderseitigen Treiber gelingt es, den entstandenen Wirrwarr wieder zu lösen.

Ich gebe mich jetzt dem wunderbaren Anblick des herrlichen Panoramias hin. Wir sind auf der Höhe angekommen. Mein Blick schweift über jadtige Berggipfel und grüne, mit einzelnen Bäumen bestandene Abhänge hinweg. Vor mir liegt das Hochland von Iran. Ein schönes Gefühl durchdringt mich, nach den heißen Tagen in der Ebene jetzt diese herrliche Gebirgsluft atmen zu dürfen. Zufriedenheit erfüllt ich meine Pflicht als Soldat und moche Aufzeichnungen über die Beschaffenheit der Wege und alles, was von Wichtigkeit sein kann. Überall finden sich Spuren des Raufes beim letzten Nüchtheit der Tieren, als die Küsten zum erstenmal auf diesem Wege die persisch-türkische Grenze überquerten. Das Landschaftsbild wird immer prächtiger. An einem kleinen Gebirgsbach, der allerdings nur wenig Wasser mit sich führt, säßen die Tiere ihren Durst, und etwas weacrtin können auch wir uns an einem köhlichen Felsenquell laben. In den Hängen werden zahlreiche Schaf- und Ziegenherden. Sie sind wieder begegnet uns ein Bauer mit Weib und Kind, alle dürftig gekleidet. Ein paar kleine Kinder tragen die ganze Habe der Leute. Nach dem Ueberkreuzen einer Hüöhe zeigt sich plötzlich ein eigenartiges Bild. Vor uns taucht ein ganzes Stammen auf, der wohl im Begriff ist, seine kühnen Sommerquartiere mit wärmeren Unterwäldgegendheiten zu verlassen und in eine andere Gegend überzuziehen. An der Spitze ein starker Reitertrupp, die Leute fast europäisch gekleidet. Sie tragen durchweg einen langen schwarzen Rod und einen hohen Hut, der fast ausreicht wie ein vorhinüberführender Zylinder, da feiner Rand hat, sich nach oben erweitert und abgerundet ist. Im Gürtel steckt ein langer, schöner mit Silber beschlagener Dolch, in der rechten Hand halten sie auf den Sattel gefaßt das unvermeidliche Gewehr. Stammenreiter.

Es folgt ein kleiner Trupp börsener gekleideter Reiter, darunter ein älterer Mann im grauen Rod auf einem sehr reich geschmückten hübschen Reitmanne. Es wird der Schatz mit seinem Stabe sein. Beim Vorüberreiten lege ich die Hand an den Tropfenhalm. Der Gruß wird von sämtlichen Reitern sehr höflich erwidert. Zwei tragen auf ihrer rechten Hand einen an einer langen Seite befestigten Haubvogel, den Jagdhalken.

Meine Gedanken schweifen in meine Schanzzeit zurück, wo der Lehrer uns in einer Geschichtsstunde an einem Bilde aus der deutschen Mittelzeit den Hergang einer Jagd mit Falken beschrieben. Aber der Jagd ist noch nicht zu Ende. Es kommt eine große Karawane mit allem Möglichen beladen, was diese Wälder zum Leben nötig haben: Zelte aus Ziegenhaat, Teppiche, Strohgeschichten, lebende Tiere. Am Schluß folgt eine kleine Herde ausgegüht schöner und starker Maultiere. Jedes von ihnen trägt auf jeder Seite einen getunmigen Korb der mit raffiarbigem oder buntem Stoff zum Schutze gegen die Sonne überzogen ist. Aus einer kleinen Öffnung schauen gespannt die Gesichter orientalischer Schönen heraus, alte und junge. Namentlich letztere bedecken die unferm Herankommen das Gesicht mit einem Schleier oder ziehen das Verdeck des Korbchens herunter. In einem Korb sitzen zwei pausbackige Kinder, reizend gekleidet und garnicht ängstlich. Dann folgen wieder ein paar Tiere mit hohen Lasten. Ich höre im Vorbeitreten, wie eine zu ihrer Nachbarn sagt: „Mannam!“ Diese, dem Französischen nachgebildete Bezeichnung für uns Deutsche scheint jeden Kinde im Orient gekläut zu sein. Der eigenartige Zug ist verübert. Neue Wälder tauchen auf. Wir ziehen an schön gelegenen Gebirgsdörfern und kleinen Städten vorbei. Eigenartig ist Kirin, ein Tal ein schöner grüner Garten, die Häuser an den Felsen gelehnt. Sie ziehen sich hoch die Felswände hinauf. Furchbar sind die Straßen durch die wir ziehen müssen. Es sind eigentlich nur ausge trocknete Wasserläufe. Neben Steine und tiefe Löcher geht der Weg. Auch die Bevölkerung ist hier fast unerschöpflich. Einige Wochen später wurde ein Stamerab hier von räuberischen Einwohnern zerstört verunruht.

Nach gibt es, heimliche Höhenzüge zu überwinden. Wir auch das gelingt ohne Unfall. Dann kommen wir in die Ebene von Mahderet. Nun noch ein Gebirgszug, und unser Ziel, Kerman, ist erreicht. Die Stadt liegt wunderbar inmitten hoher Berge. Ein mehrwüchsiges Leben und Treiben empfangt uns. Alle Straßen, der Bazar und die flachen Dächer wimmeln von Menschen. Auf einem freien Platze bewegt sich nach dem Takte eines einmütigen Gesanges ein langer Zug von Männern mit entblößten Oberkörpern. Mit den flachen Hand schloßen sie sich gegen die Brust. Von dem Gesänge verfolge ich nur ein paar Worte: „Sufstein!“ — „Sa!“ Diese Namen kehren immer wieder. Eine Schar von Männern und Jünglingen mit entblößten Schweißern und hüftig geschloßenen Hüften begleitet den Zug. Ich bin mitten hineingeraten in die Sufsteinfeier, zu der sich die Perser als häufig zu Ehren ihrer Märtyrer vereinigen. Mir gelingt es endlich, durch die sanftlich erragte Menge einen Weg zu bahnen. Von einem Kaufe weicht die deutsche Fahne. Ich springe aus dem Sattel, alle Müdigkeit ist vergessen. Ich bin am Ziel. Neue Arbeit wartet hier auf mich. Immer neu bin drücke stürmen auf mich ein. Mein erster Karawanenritt wird mir aber untebergelich bleiben.

F. Rindknecht.

# Das fünfte Kriegsjahr!

Es fordert die Anspannung aller Kräfte von jedem von uns. So laßt nicht nach im Geben! Helft uns durch Euerer Spenden den heldenmütigen Kämpfern draußen, den Verwundeten in den Lazaretten kleine Freuden bringen, helft uns ihre Angehörigen vor Not und Sorgen schützen! Wir bedürfen der Gaben aller.

Oldenburg, den 31. Juli 1918.

Ausschuß für Kriegshilfe.

Das Rote Kreuz Oldenburg.

## Stadtmagistrat Oldenburg.

Auf Grund des § 5 der Verordnung über die Fleischversorgung vom 27. März 1916 (Reichsgesetzblatt Seite 199) ist die

### Fleischversorgung

für die Zeit vom 1. August bis 31. Oktober 1918 neu geregelt. Vom 12. August d. J. ab können in der Stadt Oldenburg wöchentlich auf die Fleischkarte 200 Gr. Fleisch entnommen werden. Auf jeden Fleischkartenabschnitt entfallen somit 20 Gr. Die Rinderfleischkarten berechtigen zur Entnahme der Hälfte dieser Fleischmenge. Es werden fleischlose Wochen eingeführt, und zwar darf im ganzen Reichsgebiet in den Wochen vom 19. bis 25. August, 9. bis 15. September, 30. September bis 6. Oktober, und 21. bis 27. Oktober kein Fleisch an die versorgungsberechtigte Bevölkerung abgegeben werden. Die auf diese Wochen lautenden Fleischkarten sind ungültig, es darf also auf sie weder Fleisch verkauft noch entnommen werden. Für die den Kranken gewährten Fleischkarten sind diese Bestimmungen nicht. Für Kranke werden an Stelle der wegfallenden Fleischkarten der fleischlosen Wochen Bescheinigungen auf Fleisch im Lebensmittelbüro, Rathaus II, ausgegeben; die Fleischkarten und die vom Stadtmagistrat erfolgte Mitteilung über die Bewilligung der Fleischkarten sind dabei vorzulegen.

## Nahrungsmittelverteilungsstelle des Amtsverbandes Amt Oldenburg.

Zu der Zeit von Donnerstag, den 8. bis Donnerstag, den 15. August d. J., kommen zur Verteilung: 1/4 Pfund Zucker auf August-Wochenkarte, 1/4 Pfund Speisestärke auf Marke Nr. 211 der roten Warenkarte, 1/4 Pfund Suppenstärke auf Marke Nr. 212 der roten Warenkarte, 2 Stück Fleischbrotwürfel auf Marke Nr. 223 der grünen Warenkarte.

## Saus-Verkauf

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## Wohnhaus

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, an der Sandstraße Nr. 25 belegene Wohnhaus, bestehend aus ein. 3 Wohnungen eingerichtet

## Wohnhaus

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, an der Sandstraße Nr. 25 belegene Wohnhaus, bestehend aus ein. 3 Wohnungen eingerichtet

## Verkauf Landstelle.

Oldenburg. Die zu Kreyenbrück belegene Leebensche Landstelle, bestehend aus dem Wohnhaus nebst Schiede und 4 Hektar 84 Ar 14 Quadratmeter Acker- und Grünlandbereichen, soll mit Eintritt nach Vereinbarung zum Mai oder November nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen werden.

## Landstelle.

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## Saus-Verkauf

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## Wohnhaus

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, an der Sandstraße Nr. 25 belegene Wohnhaus, bestehend aus ein. 3 Wohnungen eingerichtet

## Wohnhaus

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, an der Sandstraße Nr. 25 belegene Wohnhaus, bestehend aus ein. 3 Wohnungen eingerichtet

## Wohnhaus

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, an der Sandstraße Nr. 25 belegene Wohnhaus, bestehend aus ein. 3 Wohnungen eingerichtet

## 2-Familienhaus

Oldenburg. Die zu Kreyenbrück belegene Leebensche Landstelle, bestehend aus dem Wohnhaus nebst Schiede und 4 Hektar 84 Ar 14 Quadratmeter Acker- und Grünlandbereichen, soll mit Eintritt nach Vereinbarung zum Mai oder November nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen werden.

## Das Betreten

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## F. W. Bulling,

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## Saus-Verkauf

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## Wohnhaus

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, an der Sandstraße Nr. 25 belegene Wohnhaus, bestehend aus ein. 3 Wohnungen eingerichtet

## Wohnhaus

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, an der Sandstraße Nr. 25 belegene Wohnhaus, bestehend aus ein. 3 Wohnungen eingerichtet

## Wohnhaus

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, an der Sandstraße Nr. 25 belegene Wohnhaus, bestehend aus ein. 3 Wohnungen eingerichtet

## Pferd,

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## Herrenfahrrad.

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## Beste Milchkuh.

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## 100 Mk. Belohnung

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## Gefunden

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## Verloren

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## Zu vermieten

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## Schäferhund

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## Pony

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## 100 Mk. Belohnung

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## Gefunden

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## Verloren

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## Zu vermieten

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## Schäferhund

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## Miet-Gesuche

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## Schäferhund

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## Miet-Gesuche

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## Schäferhund

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## Miet-Gesuche

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## Schäferhund

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

## Miet-Gesuche

Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Privatmanns Ernst Dieck Paradies zu Oldenburg beabsichtigen, teilungshaber das von ihrem Erblasser nachgelassene, Schützenhofstraße 88 belegene Wohnhaus mit Garten, groß 12,69 Ar, mit Eintritt nach Vereinbarung zum 1. November d. J. oder 1. Mai nächsten Jahres öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen zu lassen.

**Zu v. J. I. Nov. Fräulein Unterwiesing, Kriegerstr. 14.**  
 Best. m. W. u. Schlafsaal an best. Herrn auf Hof, zu verm. El. Licht. In nächst. Nähe d. Znt.-Kaf. Näher. in d. Filiale Rangstr. 45.  
**Osternburg.** Zu verm. zu Nov. eine Unterwiesing. Sandstr. 58, 2. Etz.  
 Bester möbl. Wohn- und Schlafz. mit verm. in Nähe der Infanterie-Kaf. Heiligengeiststr. 21.  
 Zimmer mit Bett zu verm. Heiligengeiststr. 21.  
 Zu vermieten eine Unterwiesing.  
**Herr, Humboldtstr. 81.**  
 3. v. g. m. W. u. Schlafsaal. Donnerstagsstr. 30 pt.

**Stellen-Gesuche**

**Tücht. kaufm. Kraft,** Kriegsanwalt, sucht v. halb Stellung. Off. unt. D. 821 an die Geschäftsstelle d. Blattes.  
 Junges Mädchen, 20 Jahre alt, im Haushalt nicht unerfahren, sucht z. 1. Oktober eine Stelle bei volstem Familienanschluss und Gehalt. Angeb. an G. H. v. Gassen 2, Bremerhaven, Bürger 21.  
 Weiberkese, für meine 18jährige Tochter suche ich auf bald oder später Stellung als

**Junges Mädchen**

zur Stütze und Gesellschaft in feinerem Haushalt, an liebsten bei einem älteren Ehepaar oder bei alleinlebender Dame. Dünne, gescheitliche, Bergütung, bei volstem Familienanschluss; gegebenenfalls kann aber auch Kolonialgeschäft werden. Gute Behandlung ist Vorbedingung.  
 B. Schmale, Bahnhofsstr. 17

**junges Mädchen**

zur Stütze und Gesellschaft in feinerem Haushalt, an liebsten bei einem älteren Ehepaar oder bei alleinlebender Dame. Dünne, gescheitliche, Bergütung, bei volstem Familienanschluss; gegebenenfalls kann aber auch Kolonialgeschäft werden. Gute Behandlung ist Vorbedingung.  
 B. Schmale, Bahnhofsstr. 17

**Geschäftsführer,**

Berwalter oder Kontrolleur, Event. übernehme Platzvermittlung solid. Firmen. Bin militärfrei. An zuverlässiges Arbeiten gewöhnt. Angebote unter D. 820 an die Geschäftsstelle des Blattes.  
 Landwirtschaftl. 19 J. alt, 1. Sept. zum 1. Nov. zur Erlernung d. Bauhandwirtsch. in groß. landwirtsch. Betriebe, bei Gehalt und Fam.-Anschl. Angebote unter D. 831 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Junges Mädchen,**

21 Jahre, sucht zum 1. Mai 1919 Stellung in ein. größeren landwirtsch. Haushalt als Stütze gegen Gehalt und Fam.-Anschl. Angeb. erhalten unter D. 232 an G. H. v. Gassen 2, Osternburg.  
 Junge Frau sucht Beschäftigung auf halbe Tage, am liebsten nachmittags. Angebote unter D. 824 an d. Filiale Rangstr. 45.  
 Raitze, Gesucht zum 1. November für eine 20-jährige

**Landwirtschafter**

eine gute Stelle, am liebsten in größerem Landwirtschaftl.  
 Fräulein Frook.

**Pensionen**

Fr. Mittels. I. N. 1,75 M. Pension Rangstr. 57.

**Freiwilligkeitskass.** Julius-Rosen-Platz 5.  
 Können für die Monate August und September einzelne Person in Pension nehmen. Näheres bei Kurt Brandt, Kirchstr. 11.

**Offene Stellen**

**männliche.**

**Schmiede, Schlosser, Tischler, Zimmerer, Stellmacher Arbeiter** stellen ein

**Gebr. Meyer,**

Rüstungs-Industrie, Abteilung Fahrzeugbau.

**Barel, zum 1. November tüchtiges, erfahrenes**

**ig. Mädchen,**

welches meinen H. Haushalt selbstständig führen kann.

**Emil Jung, Schlachterei.**

**Barel, Gesucht mehrere**

**Schlosser.**

**G. Uhlhorn, Maschinenfabrik.**

**Kreiser - Lehrling**

sucht Fischer, Rosenstr. 28a

**Wir stellen für die Abteilungen**

Dreherei, Tischlerei, Blechabteilung, verbunden mit Kupfer- und Schmiedearbeit, noch mehrere junge Leute als

**Lehrlinge**

sofort ein. Besonderen Wert legen wir auf Lehrlinge, die Dreher werden wollen. Schriftliche sowie persönliche Meldungen an

**Santa-Cloud-Werke Aktiengesellschaft,**

Wert Barel i. Oldbg.

**Sofort oder 1. Sept. eine tüchtige**

**Buchhalterin oder Buchhalter**

für ländl. Büro gesucht. Einf. Buchführ., gute Handschrift Bedingung. Schriftliche Angebote an

**Dellas, Osternburg, Sandstr. 9.**

**Welle 6. Zwischenbahn. Gesucht auf sofort ein**

**Schuhmachergehilfe**

(auch Kriegsbeschäftigter) auf dauernde Arbeit. Kost und Logis im Hause.  
 Joh. Sedemann, Schuhmachermeister.

**Großherzog. Theater**

Gesucht zum 1. Septbr. oder früher

**einige Bühnenarbeiter,**

Tischler und Zimmerleute bevorzugt. Meldungen b. Maschinenmeister Kaiser.

**Tüchtige Vertreter**

gesucht für den Verkauf eines guten Schmiermittels. Anfragen an Georges Starobids, Fabrik Chem. Produkte, Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 119/120.

**Ellwürden. Gesucht auf sofort ein**

**Ziegelmeister**

für die diesjährige Campaigne. Alexer Dampfzettel, A.-G. Bulling.

**Barel i. Old. Tüchtiger, erfahrener**

**Heizer**

für Lokomotive gesucht. Dauernde Beschäftigung. Ana. Zwenhöfel, Dampfzettelwerk.

**Wiederverkäufer gesucht.**

Otto Anade, Berlin N. 4, Gartenstraße 28.

**Gesucht für die Sonntagsmittage ein**

**Kellner**

oder junges Mädchen zum Bedienen der Gäste. G. Wösten, Hundsmühler Krug.

**Kutscher,**

der auch Haus- und Gartenarbeit mit verrichtet, zu sofort gesucht. Fabrikant Fr. Albrecht, Barel i. Old.

**Gesucht auf sofort ein**

**Lehrling**

für meine Maschinenbau- und Reparaturwerkstatt und ein jüngerer

**Geselle.**

Willy Firre, Westlon bei Oldenburg.

**Erziehungsgelilfe**

(auch geeign. Kriegsbeschäftigter) gesucht. Bertendebelm.

**Weibliche.**

**Gesucht eine geübte**

**Falzerin und Heflerin**

für meine Buchbinderei. W. F. R. Timpe, Wallstraße 3.

**Für fein. flott. Kolon.**

Warengesch. in B.-haven a. l. 9. 18 eine jung. tücht. Verkäuferin mit g. Zeugnisabschr. Ang. m. Zeugnisabschr., Bild u. Geh.-Anspr. erb. unt. G. F. 845 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Gesucht zum 1. Nov. ein**

**tüchtiges Mädchen**

für Küche und Haus. Frau S. Saphen, Blumenstr. 3.

**Ein ja. Mädchen kann i.**

Kontorarbeiten ausüb. Angebote unter G. E. 841 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

**Auf sofort tüchtige**

**Schreibhilfe**

gesucht. Buchdruckerei B. Scharf.

**Gesucht ein**

**zuverläss. Mädchen**

für Küche und Haus. Frau M. Simmen, Wösten 17.

**Gesucht zum 1. November**

**tüchtiges älteres**

**Mädchen**

für Küche und Haus und jung. Hausmädchen. Scherz 14.

**Zum 1. November ein**

**hausmädchen**

gesucht. Frau S. Abdias, Staugraben 1.

**Gesucht zum 1. Nov. ein**

**erfahr. Mädchen**

für Küche und Haus. Frau Prof. Martini, Herbarstr. 12.

**Gesucht zum 1. Nov. ein**

**zuverlässiges**

**Mädchen.**

D. Wahnke, Staugraben 7.

**Gesucht zum 1. Nov. ein**

**jung. Mädchen**

für Haus- und Küchenarbeit. Anmeldebogen morgens bis 10 Uhr oder abends nach 8 Uhr.

**Frau Dr. Ritter,**

Mattherr-Schulstr. 17. Suche zum 1. Nov. ein älteres, erfahrenes

**Sausmädchen.**

Frau M. Ritter, Rangstr. 79. Privateng. Kurwidstr. Gesucht zum 1. Novbr. ein ordentliches

**Mädchen**

im Alter von 16 bis 17 J. Saarenstraße 6.

**Gesucht zum 1. Nov. ein**

**Mädchen**

oder einfaches jung. Mädchen für alle häuslichen Arbeiten, nicht unter 16 Jahren. Waisfrau wird gehalten. Frau C. Beise, Oldenburg i. Gr., Heiligengeiststr. 4.

**Sausmädchen**

für bürgerlichen frauenlosen Haushalt mit zwei Kindern auf möglichst sofort gesucht. Ana. Schmidt, Feyer, Lindenallee.

**Gelwörden. Für ein**

landwirtschaftlich. Betrieb werden zum 1. November und 1. Mai

**2 Mägde**

gesucht, welche melken können. Näheres durch G. tom Dieck.

**Beg. Berbeir. d. jehia,**

welches 3 J. bei uns war, suchen wir z. 1. Okt. oder früher ein tüchtiges, gutes Mädchen bei Fam.-Anschl. G. Peltzer, Münster i. W., Woldeckerstr. 79.

**Gesucht sofort oder 1.**

**September für Landhaus-**

**halt zuverlässiges**

**ig. Mädchen**

für Haus- u. etwas Gartenarbeit. Familienanschl. u. Gehalt. Angebote unter G. F. 842 an die Geschäftsstelle des Blattes.

**Gesucht zum baldigen**

**Eintritt ein einfaches**

**junges Mädchen**

für einen kleinen Haushalt von zwei Personen. Nachfragen bei G. Blohm, Lindenstraße 16.

**Gesucht zum baldigen**

**Antritt ein besseres**

**junges Mädchen**

als Stütze. Frau S. Weber, Leher Deide, Lehe in Hannover, Billa Deiderich.

**Gesucht für möglichst bald eine tüchtige**

**Glentypistin**

(keine Anfängerin) mit guten Zeugnissen. Nur schriftliche Bewerbungen finden Berücksichtigung.

**Ammerländische Fleischwaren-Fabrik,**

B. Böls, Wackerstraße 6, Gedertich i. Oldbg.

**Gesucht a. 1. November d. J. eine**

**erfahrene, zuverlässige**

**Sausmädchen.**

F. S. Meyer, Wirtschaft, Bäckerei und Handlung. Gesucht zum 1. Nov. ein

**Mädchen**

für kleinen Haushalt. Frau S. Urub, Damm 38.

**Jüngere Dame**

für Kontorarbeiten zum 1. September gesucht. Angebote erbittet

**Schulische**

**Gebäudeverwalter.**

Ich suche zum 1. Novbr. oder früher ein zuverlässiges

**Mädchen**

für meinen Privat Haushalt. Frau Schäfer, Rangstr. 17.

**Zuverlässiges, sauberes**

**Mädchen**

zum 1. November gesucht. Frau Emil Meißner, Taubenstr. 6.

**Suche zum 1. November**

**ein zuverlässiges**

**Mädchen.**

Gesucht zum 1. Sept. oder später eine jüngere

**Sattlererin,**

die auch in Kontorarbeiten und Maschinenarbeiten beschäftigt ist. Angebote unt. D. B. 819 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Gesucht zum 1. Nov.**

**für Haushalt von 3**

**Personen erfahrenes**

**Mädchen,**

das perfekt kochen kann und alle Hausarbeit übernimmt. Näheres erwid. Off. unter D. B. 817 an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Ges. zu Sept. od. Oktbr.**

ein nettes, kinderliebendes Mädchen, Fam.-Anschl. Frau Rauschenbach, Gertrichstraße 21.

**Bäder : Sanatorien**

**= Pensionate =**

**Sanatorium Bad Zwischenahn**

bei Oldenburg i. Gr. Gertr. Lage. — Mob. Einrichtung. — Präz. Küche. — Prof. San.-Nat. Dr. Niemoeller, Besitzer seit 1895.

**Meinberg**

Verlängerung Wald. — Station Horn-Old (Bahnhof). Althornt. Schiama. u. Kohlensuro-Bad. Hervorragende Erträge bei Nierenschwäche, Rheuma, Leberkrankheiten, Erkältung, Grippe, für Kräftigung vorzügliche Vorzugsmittel.

**Malente = Gremsmühlen**

Norddeutschlands bedeutendster Luftkurort. De-Reg.-Stat. Lübeck-Viel. Prospekt durch den

Verkehrsverein.

**Bad-Nauheim**  
 Am Taunus bei Frankfurt a. Main. Sommer- u. Winterkurbetrieb.  
 Sämtliche neuzeitliche Kurmittel — Hervorragende Heilerfolge bei Herzkrankheiten, beginnender Arterienverkalkung, Muskel- u. Gelenkrheumatismus, Gicht, Rückenmarks-, Frauen- und Nervenleiden — Herrliche Park- und Waldspaziergänge. — Man fordere die neueste Auskaftschrift R. 50 vom „Geschäftszimmer Rathaus Bad-Nauheim“.

Zeitungsgemäßes.

Der Buchenwald (1918).

Der Buchenwald steht schwermütig Im Sommerjuncenstraß. Er neigt seine Äste und Zweige, Die bilden so traurig und laßl.

Augenläser.

(Etwas für nachdenkliche Leute.)

Stoben in himmlischen Höhen stand in einem großen Saale Gläser aufgeschichtet, wie ich die Werkstücke da unten gebrauchen, die Dinge ihrer Keinen Wert zu betrachten; einige erglänzen rosig, andere schwärz. Unausföhrlich flogen Engel ob und zu, einem jeden die Gläser zu bringen, die ihm das Schicksal zugebracht hat.

Briefkasten des „Jocus“.

Poet. Sie sagen:

Alle sagen! Donnerwetter! Ei, das wird ja immer neizer. Ist denn nährlich alle Welt? Für den Kuzug Reichmann taufens? Ach, da fragt man sich doch graufens! Woher nehme ich das Geld?

Wir behauern, keine Lustschin geben zu können; selber haben wir nichts, fittensamen nur bereits den dritten des Monats schreiben.

Neugieriger. Was gute Ratsschöne wert sind, wolen Sie wissen? Sie richten sich im Preise bekanntlich nach den „Bammelboeren“, Worten Sie also ab, was man dafür fordern wird. Wenig wird es nicht sein, „Es ist eben Krieg!“

Hus dem Großherzogtum.

Der Kaiser unter mit kaiserlichen Schirmen versehenen Ehrenbüchern ist mit seiner Gemahlin angekommen. Die Kaiserin ist mit dem Kaiser zusammengekommen.

Oldenburg, 3. August.

Auszeichnung. Graf Heinemann im Feldart. Regt. 62, Sohn des Landwirts Heinemann, Sandhausen, erhielt die österr. silberne Verdienst- und Tapferkeitsmedaille. Das Eisener Kreuz und das Friedrich-August-Kreuz erhielt er schon früher.

Die Preussische Rote-Kreuz-Medaille wurde verliehen der Johanna-Schwester Hanna Ruter, der Hülfsschw.

Platanenallee Nr. 14.

Roman von Dr. B. Meißner.

„Blut! — Mord, Mord!“ schrie sie auf und sank rülings in die Arme des Sanitätsrats, der eben das Zimmer betrat. Ein Bild genigte dem erfahrenen Arzt, um zu sehen, daß sein alter Freund tot war; es galt zunächst die Lebende zu versorgen.

Der von Roten Kreuz des Vater. Frauen-Vereins Hermine Bruder und dem Oberbauernführer Lang.

Einmalige Teuerungszulagen für Eisenbahnarbeiter. Auf telegraphischer Weisung des Ministers der öffentlichen Arbeiten wird seit dem 1. Juni d. J. emgetretenen Arbeitern der preussischen Staatsbahnen eine außerordentliche Zulage gewährt, und zwar der sechsfache Betrag der monatlichen Teuerungszulage.

Steinhausen, 1. Aug. Das hier belagerte Privathaus des Werkarbeiters Johann Badberg wurde im ersten öffentlichen Verkaufstermin durch den Auktionator H. von Neßen zu Seefeld für die Summe von 12 600 M um den Scheinbeschreiber Heinrich Kruse zu Münster verkauft.

Warel, 1. Aug. Der Gleitritter Johann Heinders hier selbst verkaufte seine am Noeherweg hierseits belagerte Besitzung, Haus mit Garten, durch den Auktionator H. von Neßen zu Seefeld für die Summe von 15 000 M an den Warenversteigerer Johann Droß zu Wilschhausen.

Wilschhausen, 1. Aug. Der Festungs-Kommandant hat eine Verordnung erlassen, in welcher der Einwohnerschaft ernt Anweisungen über das Verhalten bei Fliegerangriffen erteilt werden. Besonders wird die Verhinderung der Fenster nach Sonnenuntergang gefordert.

Wilschhausen, 1. Aug. Neue Kartoffeln werden hier seit einigen Tagen in größerer Menge und guter Beschaffenheit angeboten. Die Preise stellen sich für Kartoffeln, die auf städtische Bezugsarten geliefert werden, in Wilschhausen auf 14 S für ein Pfund, während in Mültrigen bisher etwas höhere Preise gefordert wurden.

Luxussteuer.

Durch das soeben erschienene neue Umsatzsteuer-Gesetz wird die Luxussteuer, auf die wiederholt in den Tagesblättern hingewiesen wurde, ganz erheblich abgeändert. Mit dem heutigen Tage treten die neuen Bestimmungen in Kraft. Der Satz von 20 Prozent auf den Kleinhandelsverkauf von Edelmetallen usw. ist auf 10 Prozent herabgesetzt, so daß die Gehälter die Preise nicht mehr um 25 Prozent, sondern nur um 11 Prozent zu erhöhen brauchen.

Die neuen Bestimmungen sind gesperrt gedruckt.

ten Gegenstände, mit Ausnahme der Safungen von Augengläsern.

2. Taschenruhren über 100 M, also einzeln, ab in goldenen oder silbernen Gehäusen.

3. Werke der Plastik, Malerei und Graphik, Kopien und Reproduktionen im Preise über 200 M (vordem über 500 M). Die vom Künstler unmittelbar verkauften Originalwerke bleiben auch fernernhin frei.

4. Antiquitäten, alte Drucke, sowie Erzeugnisse des Buchdrucks auf besonderem Papier mit bestränkter Auflage.

5. Photographische Sandapparate, nebst deren Bestandteilen und Zubehörsachen.

6. Flügel, Klaviere, Harmonien und Vorrichtungen zur mechanischen Wiedergabe von Musikstücken (Klavierpielfapparate, Sprechapparate, Phonographen, Orthofonien usw.), sowie Platten, Walzen u. dergl.

7. Wafflarbe und deren Zubehörsachen. 8. Handwaffen, deren Bestandteile und Zubehörsachen nebst Munition.

9. Mit motorischer Kraft angetriebene oder zu Bergnütungs- und sportlichen Zwecken bestimmte Land- und Wasserfahrzeuge zur Personenbeförderung.

10. Teppiche, Wandteppiche im Preise von über 20 M für den Quadratmeter. 11. Zuerichtete Felle zur Herstellung von Pelzwerk, ausgenommen gewöhnliche Schafelle und gewöhnliche Schafpelze, sofern kein bloßer Anstrich vorliegt.

Die vorstehende Zusammenstellung zeigt eine ganz erhebliche und in das Geschäftleben tief einschneidende Erweiterung der Luxussteuer. Werden die genannten Gegenstände nicht in Geschäften verkauft, sondern gelegentlich zwischen Privaten gehandelt, so ist ebenfalls die Luxussteuer auf der Quittung in Marken zu entrichten.

Die Durchführung über die Luxusgegenstände ist dadurch noch verschärft, daß neben der Steuerbüchse (Müllagebuch) ein Sagerbuch zu führen ist, aus dem der Bestand der Gegenstände bei Beginn jedes Steuerjahres und der tägliche Ein- und Ausgang zu entnehmen ist. Diese Bücher müssen mit den Quittungen und Geschäftspapieren fünf Jahre aufbewahrt werden. Die steuerliche Abrechnung soll monatlich einmal stattfinden. Hervorgehoben sei noch, daß die Luxussteuer neben der allgemeinen, nämlich zu entrichtenden Warenumsatzsteuer zu entrichten ist; der Steuerpflichtige hat bei Abgabe der Umsatzsteuer-Erklärung die bereits befürworteten Forderungen nochmals gefordert aufzuführen. Eine Milderung der Luxussteuer ist vorgesehen, wenn der Käufer den Gegenstand im öffentlichen Interesse, für kirchliche oder wissenschaftliche Zwecke erworben hat, wenn Flügel, Klaviere und Harmonien zu Lehrzwecken angekauft sind, wenn Orchesterinstrumente zu öffentlichen Zwecken erworben sind (z. B. für Kirchenmusik), wenn Edelmetalle zu technischen Zwecken verwendet werden sollen, und schließlich, wenn Personenfahrzeuge ausschließlich oder überwiegend zu Gewerbs- und Berufszwecken dienen.

Die Strafen der Nichtabgabe sind recht empfindlich. Die Hinterziehung wird mit Geldstrafe bis zum Zofachen Betrags der hinterzogenen Abgabe bestraft und, wenn letztere nicht festgesetzt werden kann, mit 100 bis 100 000 M. Auch der Hinterziehungsverstoß ist strafbar. Die Strafen gelten sowohl für die Luxussteuer als auch ganz allgemein für die Warenumsatzsteuer, die ebenfalls vom gestrigen Tage ab auf 5 vom Tausend erhöht worden ist.

„Ja, ja, Doktor, ich will tun, was Sie wollen. Ich — kann — ja doch nicht helfen!“

„Nun, haben Sie Besserer nach oben gebracht?“

# Briefkasten.

**S. 1001. 1. Ganz und bestimmt.** 2. Hünzburg braucht Infanteristen!

**Milienfrage.** 1. Das Gewicht ist bei Durchschnittsgröße ca. 110 Pfund. 2. Kann nicht beantwortet werden, da uns unsere Zeit für Nachfragen in der Sache denn doch zu kostbar ist.

**H. Jher.** Von der Ungleichheit ist schon so oft die Rede gewesen, daß wir darauf verzichten müssen, Ihre zudem sehr unklaren Ausführungen zu bringen.

**E. W. D.** Der Offizier von seinem Lazarett aus den Antrag um Verlegung in ein Lazarett nach Oldenburg stellen. Der Bitte wird stattgegeben werden, wenn sein Aufenthalt im Lazarett vorläufiglich noch mehrere Wochen dauern wird.

**Nichte Emma.** Ein Brief an einen Internierten in England muß als „Kriegsgefangenen = Sendung“ gehen. Dementsprechend muß er unverschlüsselt und in lateinischer Schrift geschrieben sein. Mitteilungen politischer, militärischer oder sonst irgendwie verlässlicher Art, also z. B. über Lebensmittel oder dergl., sind strengstens untersagt. Porto kostet der Brief nicht. Der Brief geht durch neutrales Ausland. — Erste des verstorbenen Sohnes ist dessen Mutter, also Ihre Schwester.

**Landkammermann, Boy.** Der Brief an Sie ist rechtzeitig abgegangen und hoffentlich längst in Ihren Besitz.

**Carlos.** Wir nennen Ihnen die „Elektrotechnische Zeitschrift“, Berlin, den „Elektrotechnischen Anzeiger“, und die „Elektrotechnische Rundschau“, Frankfurt a. M.

**S. D., Hannover.** Um die Offizierslaufbahn in der Handelsmarine einschlagen zu können, müssen Sie im Besitz des Einjährigenscheins sein. Sie müssen zunächst eine Navigationschule mit Erfolg besuchen und dann zur See fahren. Nach und nach rücken Sie dann auf. Die Ausfahrten sind wohl als gut zu bezeichnen. Augenblicklich können Sie nichts unternehmen; zunächst muß der Friede da sein. Wenden Sie sich später direkt an den Nordde. Lloyd in Bremen oder die Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg!

**Münze Jocus.** Ihre Anfrage kann erst in ca. 8 Tagen beantwortet werden, da unser Gewässerman bis dahin verfehrt ist.

**M. G. 101.** W. Oldenburg 8.15, an Dänemark 11.33, ab Dänemark 6.14, an Oldenburg 9.33. Dieser Zug verkehrt täglich.

**S. 9.** Die hauptsächlichsten Bedingungen der Marine-Ingenieur-Laufbahn sind folgende: 1. Als wissenschaftliche Befähigung wird die Matura für Unterprima einer 12klassigen Lehranstalt verlangt. 2. Die Bewerber werden nach dem besten Schulbesuch und erfolgter Aufnahme für die Marine-Ingenieurlaufbahn gleich in die Marine eingekleidet und erhalten hier als Personen des Soldatenstandes — Marine-Ingenieuramtmänner — nach einer militärischen Ausbildung eine 18monatige praktische Ausbildung auf den Kaiserl. Werften und den Torpedobootsreparaturwerkstätten. 3. Die Einstellung erfolgt im April jeden Jahres. 4. Die Umklebung geschieht schriftlich bei der 2. Werftdivision in Wilhelmshaven in der der Einstellung vorhergehenden Zeit vom 1. August bis 5. Januar. 5. Die erste Einstellung nach den neuen Bestimmungen erfolgt im April 1919. Hierbei dürfen, falls in Anbetracht der Uebergangszeit die erforderliche Einstellungszahl nicht mehr durch den Besitz der Primarstufe nicht gedeckt werden kann, ausnahmsweise noch junge Leute mit dem einjährig-freiwilligen Zeugnis angenommen werden. 6. Die nächste und letzte Einstellung nach den bisherigen Bestimmungen findet im Oktober 1918 statt. Damit hierfür auch die bis zum April 1917 auf den Werften usw. eingestellten Soldatäre berücksichtigt werden können, ist für diese die praktische Ausbildungszeit auf 18 Monate herabgesetzt. 7. Die weitere Ausbildung und Verwendung des Marine-Ingenieuramtmannes erfolgt wie bisher, nur ist die Aspirantenzeit an Bord von 36 auf 24 Monate herabgesetzt, so daß der Abschluß der Ausbildung zum Marine-Ingenieur nach 8 1/2 Dienstjahren einschließlich der praktischen Arbeitszeit erfolgt. 8. Anträgen betreffend Einstellung in die Marine-Ingenieurlaufbahn sind an das Kaiserliche Kommando der 2. Werftdivision in Wilhelmshaven zu richten.

**G. J. 100.** Wir nehmen an, daß Sie als Schiffsjunge eintreten wollen. In diesem Falle wenden Sie sich an das Kaiserliche Kommando der Schiffsjungenabteilung in Flensburg-Mürwik. Von dort werden Sie alles Nähere erfahren. Außerdem gibt das **Rekrutenskommando in Oldenburg** nähere Auskunft.

**F. T.** Die Gerüchte über die Schiedungen lassen niemand in Wirklichkeit keine Person, und sei sie noch so hochgestellt, unbeschäftigt. Wir warnen dringend vor Verbreitung Ihrer Einbildung; es könnte Ihnen ein erheblicher Schaden daraus erwachsen.

**Traurige Mutter.** Viele Tausende unserer Helden haben ihren Angehörigen gegenüber den Wunsch ausgesprochen, dort begraben zu werden, wo das feindliche Geschloß sie gefaßt hat. Wir wissen von zwei deutschen Brüdern, daß sie bei ihren Kameraden ruhen wollten und nun auch ruhen: Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen und Prinz Heinrich XLVI. Neuz, die beide vor ihrem Selbsterlöbten äußerten, daß sie keine Ueberführung ihrer Leichen in die Grabgrube dorthin wollten. Wo sie gefallen, da liegen sie begraben, Seite an Seite mit denen, die das gleiche Geschick tragen wie sie.

**Gen. S. Weber** der „Kolonnenmarsch“, der übrigens recht gut gelungen ist, noch das „Gebet“ eignen sich zur Veröffentlichung in unserem Blatte. Beste Grüße!

**Langjährige Wonnemin.** Wenn Ihr Vermier die Wohnungsmiete aus Anlaß des Krieges ohne wesentlichen Grund um ca. 20 Prozent gesteigert hat, so erscheint das sehr reichlich. Etwas anderes wäre es natürlich, wenn die Hypothekengläubiger dem Vermier erheblich mehr Zin-

sen abverlangen und daher der Vermier nachweisen kann, daß er mit der Mieteigerung nur die ihm tatsächlich entstehenden Mehrkosten verlangt. Sonst können Sie sich an das Mieteneigungsamt wenden.

**W. St. 17.** Manches ist sehr feil, aber feins der Gedichte kann als fertig und gelungen bezeichnet werden. Ueberall kommen Fehler vor, die den Eindruck zerstören. Man darf z. B. nicht sagen: „Wie lehr der Vater dein“ — es heißt zu r ü d f e h r e n ! Sie dürfen auch nicht zwei Wörter miteinander vermischen, wie in dem „Lezten Gruß“, wo es heißt: „Der Schmitter hält heute keine Erntefahrt — — — Viel Tausend raffen seine Weite hin.“ Was hat der Schmitter mit Pfeilen zu tun? Sie müssen strenger und kritischer gegen sich sein.

**M. 909.** Die Erparungskasse verteilt alljährlich an Oldenburger Dienstboten, die mindestens 5 Jahre bei einer Herrschaft tätig waren, Prämien. Für 1918 sind die Prämien schon verteilt. Sie können also freihetens nächstes Jahr berücksichtigt werden. Achten Sie auf die Bekanntmachung, die alljährlich von der Erparungskasse — meist im März oder April — erlassen wird. Voraussetzung für die Bewilligung einer Prämie ist aber, daß gewisse Mindestbeträge von Ihnen auf Sparfassenbuch der Erparungskasse eingezahlt sind.

**W. Ihre Ein- und Ausfälle** sollen hier Platz finden: Mäander glaubt zu scheitern und wird geschoben. Nur die Fleiß- und Buttersäbeler machen eine recht „einnehmende“ Ausnahme. — Der Schleichhandel macht schlau, zumal wenn es dem Wiederverkäufer an Schlantheit gebricht. — Die Grippe ist eine rechte Heimsuchung, sucht sie doch jedes Heim auf. — Mit dem Weizen an täglichen Brot wird wohl auch der Auftrieb gleichen Schritt halten. — Es wächst der Mensch mit seinen höheren Tugenden! dachte der Hansler, da glückte es ihm, statt einer Brust einen Schinken zu ergattern. — Jeder hat jetzt seinen Teil zu tragen, sogar die „Lebigen“. — Das Wörtchen „durch“ steht unter allen Wörtern jetzt oben an; z. B. durch! bei der Kriegsführung, durchschlagend durchgreifen bei der Erziehung und Nationierung der Lebensmittel, gut durchkommen bei der Hanserei usw.

## Handschristendutung.

Die zur Beurteilung einzuliefernden Handschriften sind natürlich und möglichst augenfällig; auch ist möglichst Alter und Stand der betr. Persönlichkeit anzugeben. Umschriften von Gedichten, Aufsätzen usw. sind als zur Deutung wenig geeignet zu verzeichnen. Auskunft 50 S. Auszüge (briefliche) Auskunft 1 M.

**S. 201.** Ein liebenswertes Charaktergemisch, etwas burschlos und sich gehen lassend, aber Herz und Gemüt auf den rechten Fleck und zur rechten Zeit Summe wie Energie zur Verfügung. Mit viel innerem Schwung und Kraft begabt. Johanne und Kornblume. Die beiden Handschriften sind so übereinstimmend nichtigend, auch im übrigen so bedeutungslos, daß daraus wenig oder nichts zu entnehmen ist. Ein gewisses robustes Verhalten liegt darin und ein kräftiger Sinn fürs praktische Leben.

**Morig.** Zu Uebermut und Streichen aufgelegte Persönlichkeit, die Ihre Luft am Besonderen hinter der Masse nicht verbergen kann. Beste froh und morgen froh, sehr trübselig und dann träumerisch, aber der Stern ist gut.

**Mag.** Eine spitze Feder und ein merkwürdig scharfes Gemüt, namentlich nach dem Schwünge des Jähres der Jugend. Frisch und lebendig und in jugendlicher Elastizität sehr annehmbar und angenehm.

**S. B.** Eine merkwürdig gewissenhafte Natur, mit regelrechten Entwicklungs- und Auszubungsmöglichkeiten. Unangenehm berührt nur das französische Kennwort. Oder meinen Sie die Bezeichnung für die ausstehende Rosenart?

**T. Sch.** In A. Einfach und bescheidener Charakter. Schritt sich leicht in Notwendigkeiten. Tüchtigkeit in den übernommenen Obliegenheiten. Kräftig im Streben. Nicht groß in der Eigenart, aber in der Treue.

**S. in G.** Ihre Frage läßt sich aus den wenigen Worten, die Sie zur Deutung einfinden, nicht beantworten. Die Frage ist überhaupt kaum nach Ihrem Wunsch zu entscheiden. Trauerherzig und wohlmeinend, sagt die Schrift, gut in der Anlage und richtig im Ziel, aber noch recht unentwickelt.

**Friedr.** Wischen schlapp und unentschlossen, keine rechte Zielbewusstheit. Läßt sich gehen und kann sich schwer in den Dienst eines Gedankens stellen. Liebenswürdig, aber nicht recht zuverlässig.

**Lustig 31.** Ein ganzer Hader, rückt gern ab vom rechten Wege, Neigung für Kreuz- und Querstreifen. Aber das letzte Wort muß er auch immer haben!

**Griffelb.** Schwärmerisch und unternehmend, aber mit gesunder Grundlage. Hat einen eigenen Kopf, stellt ihn aber selten auf.

**Susanna.** Frisch und flott. Aber noch recht jugendlich und — reif. Anlage zum Borwit.

**Liselotte.** Gewalttätiger Charakter, aber nur in Worten und Gedanken. Unternehmungslos, doch nicht mit großer Willenskraft ausgezeichnet.

**G. M.** Weisheitschrift eignet sich weniger für eine Deutung. Etwas eigenwillige Natur, die gern was Besonderes haben will. Noch recht unentwickelt. Frische und begümmende Selbstständigkeit.

**Christa aus S.** Energievolle Natur, die sich aber nur stöckweise auswirkt. Keine Nachgiebigkeit im Willen und Handeln. Aber gutmütig und ungünstlich.

**Luisa aus B. D.** Nicht ganz aufrichtig. Gibt sich anders, als sie ist. Mitteilig und wohllos in den Mitteln.

**F. A. T. 25. 6.** Zurückhaltend und nicht sehr einfach im Charakter. Aber treu und verlässlich. Rang im Ausdruck, aber von warmer Herzlichkeit.

**F. 2. in B.** Geschäftsmensch, nicht sehr selbstständig, leicht ängstlich und oft unbeholfen. Hat aber seinen Eigensinn und setzt damit dies und jenes durch.

**J. W. in E.** Zur Ueberwindung und zum Ueberdauern

neigende Natur, d. h. äußerlich, innerlich ist der Gefühlsvollzug nicht so groß. Es fehlt an Stärke des Charakters; der Ausdruck des Wortes greift oft über die Wirklichkeit hinaus. Energie und Schwung der Persönlichkeit sind nicht zu verkennen. Aber das Ziel ist oft ebenso unklar, wie die Wege, die dahin führen. Entschiedenheit im Urteil, aber nicht die rechte Tiefe im Denken.

**Rheinland.** Ein Mensch mit frischen Plänen, der sich nicht leicht von ihrer Durchführung abhalten läßt. Erreicht viel durch sein flottes Wesen, mehr als durch Siegesgeist der Persönlichkeit.

## Handelsteil.

Die neuere Kriegsanleihe wird voraussichtlich in den ersten Tagen der zweiten Hälfte des September aufgelegt werden. Da die Aussichten für diese Anleihe schon jetzt noch vor Beendigung der Ernte, außerordentlich günstige sind, beweist der stetig wachsende hohe Geldfuß der Sparfassen und Genossenschaft. Dieser besteht allerdings aus einem erheblichen Teile aus Geldansammlungen für Erträge aus der Verringerung des Viehbestandes und der zurückgehaltenen Aufwendungen für notwendige Neuanordnungen und Aufwandsarbeiten.

**Keine Saltpreiserhöhung.** Gegenüber einer Meldung, daß eine starke Preiserhöhung für Salpêtre bevorstehe, erklärt das Stahlwerk Steinthalshütte, es sei keine Preisänderung zu erwarten.

**Erhöhung der Kohlen-, Koks- und Eisenpreise.** Zwischen den Vertretern des Kohlenhandels und des Stahlwerkes bandes sowie der übrigen Eisenwerke sind Verhandlungen zwecks Erhöhung der Höchstpreise eingeleitet worden, und zwar wurde von Seiten der Beiden der Antrag gestellt, für Kohlen, Koks und Bricketts einen Aufschlag von durchschnittlich etwa 3 M. pro Tonne mit Wirkung ab 1. September dieses Jahres in Kraft treten zu lassen, dagegen für die Produkte des Stahlwerkesverbandes und für die Walzwerke eine Erhöhung von 30 M. pro Tonne zu verlangen. Die Entscheidung hierfür soll in einer in Berlin stattfindenden Konferenz erfolgen. Es ist möglich, daß auf Grund der mit den amtlichen Stellen bereits geführten Verhandlungen eine Erhöhung in dem oben erwähnten oder ähnlichem Umfange eintreten wird.

**Das neue Weingelb** ist veröffentlicht. Es tritt nach einem Monat in Kraft. Die Steuer beträgt 20 Prozent vom Wert. Zur Entrichtung der Steuer ist verpflichtet, wer Wein an einen Verbraucher abgibt. Wein im Besitze von Verbrauchern unterliegt der Nachsteuer von 50 % für die Flasche, Mengen bis zu 24 Litern oder 30 Flaschen sind steuerfrei. Für alle Geschäfte, die sich mit dem Verkaufe von Wein an Verbraucher befassen, enthält das Gesetz sehr viele lästige Vorschriften.

## Gottesdienstliche Nachrichten.

Am 10. Sonntag nach Trinitatis, den 4. August 1918.

**Lutherische Kirche in Oldenburg.** 1. Hauptgottesdienst (9 Uhr): Pastor Hoyer. 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Kirchenrat Wilens.

**Kirchchor hat Ferien.**

**Am Mittwoch, den 7. August, abends 8 Uhr:** Kriegsendacht. Pastor Hoyer.

Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Büro Peterstr. 27 (nur an Werktagen 9 bis 11 Uhr).

**Kirche in Oldenburg.** 10 Uhr Gottesdienst. Pastor Schütte. Danach Beichte und Abendmahl.

**Kirche in Geverken.** 9 Uhr Beichte und Abendmahl, 10 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre.

**Kirche in Ohmbke.** 9 1/2 Uhr Gottesdienst, danach Kinderlehre. Pastor Holte.

**Kirche in Oden.** 8 1/2 Uhr Kinderlehre; 9 1/2 Uhr Dank- und Wittgottesdienst.

**Katholische Kirche.** Sonntags: 7 Uhr stille Messe, 9 Uhr stille Messe mit Predigt; 10 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt 3 Uhr: Nachmittagsandacht. (Außerdem findet jeden Sonntag und Feiertag um 8 Uhr Militärgottesdienst mit Predigt statt.) — Werktag: hl. Messen um 7 1/2 und 7 3/4 Uhr.

**Baptistenkirche, Steinweg 21.** Sonntag, vormittags 9.30 Uhr Predigt; vormittags 11 Uhr: Kindergottesdienst; nachmittags 4 Uhr: Predigt; Mittwochabend 8.30 Uhr: Bibelstunde. Gottl. Walter, Prediger.

**Friedenskirche.** Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt, 11 Uhr Kindergottesdienst, 7 Uhr abends Predigt, 8 1/2 Uhr Jugendbund. A. Schilde, Prediger.

**Landesstrahlige Gemeinschaft.** Sonntagabend 8 1/2 Uhr öffentliche Bibelbesprechungs- Katharinenstraße 3. Buchhändler Gehen.

Sonntagabend 8 1/2 Uhr: Jugendbundstunde in der Stadtmädchenschule B an der Miltzstraße.

Dienstagabend 8 1/2 Uhr, öffentliche Missionsstunde im Elfbahnhof. Missionar Sieb-Bremen. Thema: Die Mission im Wandel der Zeiten.

Donnerstagabend 8 1/2 Uhr: Missionskränzchen des Jugendbundes bei G. C. in der Stadtmädchenschule B an der Miltzstraße.

**Evangelischer Männer- und Jünglingsverein,** Moltkestraße 3. Sonntagabend 8 bis 9 1/2 Uhr: Versammlung, Unterhaltung, dann Kirchacht.

**Evangelischer Jungfrauenverein.** Sonntagabend 7 1/2 Uhr Versammlung bei den Gemeindefrauen, Grünstr. 23.

**Oldenburger Pfingsten** für schulentlassene Mädchen. Donnerstagabend 8 bis 10 Uhr in der 2. Pastorei, Clappenburgstraße 12.

**Winkelhäuser**  
Deutscher Cognac

# Stadtmagistrat.

**Die Hebeliken über Handelsstammerbeiträge**  
im Jahre 1918 für den Bezirk der Stadtgemeinde Oldenburg werden vom 1. August an während 2 Wochen im Zimmer 14 des Rathhauses, vormittags von 9-1 Uhr, zur Einsicht der Hebeliken ausgesetzt sein. Einsprüche gegen die Beitragsabgabe und die Beitragsberechnung können binnen einer Frist von 2 Wochen nach der Aussetzung bei der Handelsstammer erhoben werden. Die Zahlung wird durch einen erhabenen Einspruch nicht aufgehalten.

Einsprüche, die sich gegen das dem Handelsstammerbeiträge zugrunde liegende staatlich veranlagte Einkommen aus dem Gewerbebetrieb richten, sind unzulässig.  
Oldenburg, den 29. Juli 1918.

**Zapfenbes.**

## Ländereien für Obstfruchtanbau gesucht.

Der Gartenbau-Verein Nürtingen sucht für seine Mitglieder

### größere Flächen Land

zum Anbau von Obstfrüchten zu pachten. Die Sicherheit für die Beiträge übernimmt voraussichtlich die Stadt Nürtingen. Angebote sind an unsere Geschäftsstelle, Jedeliusstr. 9, zu richten.

Gartenbau-Verein Nürtingen.

## Kleine Landstelle,

schön gelegen, in der Nähe der Stadt, oberhaus mit großem Garten und II. Stall, Stadt oder Stadtbiet, gegen bar zu kaufen gesucht, zu beliebigem Antritt. Offerten unter G. D. 840 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

# Mond-Extra



**Mond-Extra** Kaugummi  
Kaugummi mit gebogener Klinge  
Ein Stück für 10 Cent  
Kaugummi mit gebogener Klinge  
Ein Stück für 10 Cent

## Ergraute Kopf- u. Barthaare

erhalten prächtige Farbe mit Hennigsons ges. gesch. Haarfarbe „Julco“ 1/4 Fl. 4.20, 1/2 Fl. 2.25 Mk., blond, braun u. schwarz, sehr bequem im Gebrauch und unschädlich. Wirkung unübertroffen naturgetreu! Gerhard Bremer, am Wall. Kreuz-Drogerie J. D. Kolwey, Schwaben-Drogerie M. Redell, Erich Sattler Nachgr. Kurt Wiedemann.

## Gemeinde Osterburg.

Ausgabe von Frühkartoffeln

bei Frohns, Bremer Str., am Montag, den 5. d. M., vormittags von 8 bis 11 Uhr für Buchstaben B bis S, nachmittags von 2 bis 5 Uhr für S bis V, am Dienstag, den 6. d. M., vormittags von 8 bis 11 Uhr, für B bis S.  
Stolzenhofm.

## Gemeinde Osterburg.

Der Wohnungsnaachweis der Gemeinde befindet sich im Kartenausgabebureau, Bremer Straße Nr. 28, geöffnet von morgens 9 bis 12 Uhr.  
Stolzenhofm.

## Immobilienverkauf.

Strückhausen, Eisen-Schaffner Edward Haber zu Nordenham will seine zu Neustadt belegene

## Befizung,

bestehend aus Wohnhaus, Ofen und 1 Hektar 29 Ar 80 Quadratmeter Ländereien, mit Antritt zum 1. Mai 1919 verkaufen.  
Erster Verkaufstermin ist angelegt auf

Dienstag, den 13. August d. J., nachmittags 6 Uhr,

in Fuhrrens Gasthaus zu Neustadt.  
Kaufinteressent ladet sich ein.  
Vgl. amtl. Aukt.  
Zu kaufen gesucht auf erhaltener größter Puppenwagen. Preisang. an Wenzel, Saanenstr. 48.

## Stutbuch, Bezirk 19.

Das Brennen der diesjährigen Nachzucht findet statt am Donnerstag, den 8. August, morgens 7 Uhr für Vordermoor, 8 Uhr für Niederhörne und 9 Uhr für Oberhörne bei Thümlers Schmiede zu Vordermoor und nachmittags 3 Uhr bei Möllings Schmiede zu Elsfleth.

Die vom „Netru“ bzw. „Reinhard“ abkommenden Küllen

sind auf Anordnung der Körungscommission am Dienstag, den 6. August, pünktlich 9 1/2 Uhr, beim „Moorvener Hof“ zu Vordermoor vorzuführen und im Falle einer Verhinderung vorchriftsmäßig, zu entschuldigen.  
Rennerhof.

Der Obmann: Gerh. Böning jun.

## Abend. Stutbuch, Bezirk 11. Schwei.

Das Brennen der diesjährigen Nachzucht findet am

Dienstag, den 6. August d. J.,

bei Diebr. Böhmans Schmiede in Schwei statt. Die Küllen von Heugl „Seinrich“ sind nachmittags 2 1/2 Uhr zum Brennen und pünktlich um 3 Uhr der Körungscommission zu Vorführung vorzuführen.  
Dann um 3 1/2 Uhr die Küllen aus d. Barenhaffs Köttermoor, um 4 Uhr aus Süderkölwe um 5 Uhr aus Schwieraußenbeich, um 5 1/2 Uhr aus Vorder-Schwei, um 6 1/2 Uhr aus Schwel.  
Der Obmann: G. Rutschmann.

## Verkauf einer schönen kl. Landstelle am Kanal.

Silmslösefahn. Der Schachtmeister J. N. Seligenberg, das. will wegen anderweitigen Unternehmens seine am ersten Querskanal und der Hinterwiese, direkt am Südbühler Busch nahe der Stadt Oldenburg angenehme belegene, bisher Rattensche Wüstung, bestehend aus dem gesamten Wohnhaus u. rund 40 Sch.-S. beiten, bisher zur Blumen- und Gemüsegärtnerei benutzten Moorländereten öffentlich meistbietend verkaufen.  
2. Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 5. August d. J., nachm. 6 Uhr.

in Wöbrens Gasthaus in Everten 4 am Kanal. Die Stelle eignet sich vorzüglich für Gärtner, welche in der Nähe in ruhiger Gegend eine kleine Landstelle besitzen wollen.  
Nach gelangt das Haus mit weniger Land u. das Land allein zum Ausfall.  
Es soll in diesem Termine möglichst ein Abschluss erzielt werden.  
Kaufinteressent ladet ein Georg Schwarting, amtl. Aukt., Everten.

Eghorn 3. Zu verkaufen ein Bullenstall, 14 Tage alt.  
Diedr. Meyer.

Zu kauf. gef. ein leichter Feder-Amerwagen

Angebote nimmt entgegen. Müll. Roll, Mülling.

## Gartenland-Verpachtung.

Geertken. Die Landwirtschaft Danemann und Garbel lassen von ihren Ländereien am

Dienstag, den 6. August d. J., nachm. 7 Uhr,

bei dem Lande an der Hiesstraße beizutreiben: 36 Sch.-S. bestes, nahe der Stadt an d. Hiesstraße und am Ostermannsweg belegenes, sehr ertrageiches Gartenland

auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachten.

Kaufinteressent ladet ein Georg Schwarting, amtl. Aukt., Everten.

## Verkauf einer Moor-Landstelle

Petersfehn. Die Erben des im Feld gebürtigen Hansjohns Gerh. Seims daselbst lassen dessen an Petersfehn an der Willdenlohlinie belegene, zurzeit von Plagmeyer bewohnte

## Landstelle,

besteht aus dem Hause und 65 Hektar in guter Kultur befindlich. Gartens, Acker- und Grünländereten, öffentlich meistbietend, verkaufen.  
Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 7. August d. J.,

in d. Schmalrieses Gasthaus, Mittelminne. Die Stelle enthält auch besten Torf.  
Kaufinteressent ladet ein Georg Schwarting, amtl. Aukt., Everten.

Landmann Diedr. Sarns, Eghorn 1, Radorferhauser, läßt am

Montag, d. 5. Aug., abends 7 Uhr,

auf Bruns Kamp eine Fläche sehr gut stehenden ertragsreichen Dreihäfer

in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.

Eine schöne Befizung

in der Nähe Oldemb. u. 10 Min. von einem Bahnhoff entfernt, mit alten Gebäuden u. 8 Sch.-S. Land bester Bonität, steht besonderer Umstände halber zu Nov. oder Mai preiswürdig zum Verkauf.  
D. G. Dierts, Aukt., Radork.

Radork. Habe im Auftrage

2 sehr gute Weiden an besserer Lage a. Verkauf.

D. G. Dierts, Aukt.

## Verpachtung.

Mein von Ww. Jeddendroch in Wardenburg bewohntes Haus mit ca. 15 Sch.-S. Land habe ich zum 1. November d. J. zu vermieten.  
W. Glogstein, Aukt.

Sohannis beerwein

Flasche 2.40 M ohne Flasche, empfiehlt August Schoelje, Donnerstagsweertstr. 62.

## Hafer-Verkauf

Gemecht. Die Betriebsleitung der „Janja“ in Südbemöcht läßt aus ihren Ländereien beim Gefangenenlager in Südbemöcht, wechermoor am

Mittwoch, den 7. August d. J., nachmittags 4 Uhr,

4 Seklar allerbesten Dunthafer

in mehreren Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Es werden nur Käufer aus dem Amte Wehrestede zugelassen.  
Kaufinteressent ladet ein Reinrenten, Aukt.

## Landstelle-Verkauf.

Wittina. Diebrich Pieper Ww. Grummersort, läßt wegen Sterbefalls ihre daselbst belegene

## Befizung,

recht komplettes Wohnhaus mit Nebengebäude mit 4,721 Hektar Gartens, Grün- und Ackerland, in bester Kultur befindlich und in einem Komplex beim Saufe

am Freitag, 9. August, abends 7 Uhr,

in Boots Gasthaus zu Wüsting nochmals öffentlich zum Verkauf aussetzen. Auf annehmbares Gebot erfolgt sofort der Zuschlag.  
G. Sauerland, amtl. Auktionator, Ende.

Strückhausen. Dritter und letzter Termin zum Verkauf der dem Saufe Gustav Hüblich, auch im Felde, gehörenden, zu Neustadt belegenen

## Landstelle

ist angelegt auf

Donnerstag, den 8. August d. J., nachmittags 6 Uhr,

in Fuhrrens Gasthaus zu Neustadt.  
Kaufinteressent ladet sich ein  
Vgl. amtl. Aukt.

## Verkauf eines 2-Familien-Wohnhauses.

Everten. Frau Sophie Töhlen, das. läßt ihr in Everten direkt an der Stadt Oldenburg, Buchstraße 2, belegenes

## 2-Familien-Wohnhaus,

bestehend aus dem zu 2 vollständigen Wohnanlagen einmündigen, in autem Zustande befindlichen Hause, geräumigen Säulungen und 2 Sch.-S. großem ungewöhnlich ertrageiches Garten, öffentlich meistbietend mit Antritt am 1. November d. J. verkaufen.  
Verkaufstermin steht an auf

Montag, den 5. August d. J., nachm. 6 Uhr,

in d. Grönemeyerss Gasthaus, Hauptstraße.  
Kaufinteressent ladet ein Georg Schwarting, amtl. Aukt., Everten.

## Eine in Strückhausen u. bei Drelaginne belegene Landstelle,

zusammen reichlich 87,5 Hektar, mit besten, teils neuen Gebäuden, habe ich mit beliebigem Antritt unter recht günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Die Ländereien liegen in einer Bau und sind etwa dreiviertel Weiden, zum Teil schwerste, Reif Ackerland und Moor. Das auf der Stelle befindliche Kötterhaus ist neu und geräumig.  
Käufern gebe ich gerne nähere Auskunft.

G. Rothvoh, Aukt., Kirchhammelwarden.

Es soll in der Nähe eines kleinen Landstädtchens in der Umgegend von Bremen eine

## Befizung,

bestehend aus einem vor 25 Jahren neu erbauten Wohnhaus mit 17 Räumen, schöner Veranda und ein, großen Kuchentisch sowie groß, Stall, für landwirtschaftliche Betriebe passend, außerdem ca. 1,5 Hektar Ackerland, größtent. Lehm- und Sandboden, geeignet für Gemüsegarten und Obstplantagen, verkauft werden.

Die Befizung liegt etwa 1,5 Kilometer vom Orte entfernt und ist mit schönen Waldungen und Eichen- und Buchen- umgeben.  
Infolge der vorzüglich. Lage eignet sich dieselbe für Fremdenpension und Erholungsheim.  
Da früher Wirtschaft darin betrieben wurde, wird Konzession erteilt.  
Günstige Kaufbedingungen. Preisentfanden wollen sich unter G. B. 888 an die Geschäftsstelle dieses Blattes wenden.

Da früher Wirtschaft darin betrieben wurde, wird Konzession erteilt.

Günstige Kaufbedingungen. Preisentfanden wollen sich unter G. B. 888 an die Geschäftsstelle dieses Blattes wenden.

## Befizung in Oldenburg

Eerefeld. Das Holzweg Nr. 1 (Dobbenviertel) der Stadt Oldenburg belegene

## Grundstück,

Fräulein Emma Cordes geb. Bremer, groß 410 Quadratmeter, mit dem neuen, massiv, Gärten (Wohnhaus, Stallung) soll verkauft werden.  
Antritt sofort oder beliebig.  
Kaufinteressent wolle, bis zum 8. August d. J. Gebote bei mir abgeben.  
Am

Freitag, den 9. August d. J., nachmittags 3 Uhr,

bin ich zur Unterhandlung im Restaurant „Zum Waldbühnen“, Weintraubstraße Nr. 62, in Oldenburg auch persönlich anwesend.

## H. von Nethen, 3 Guder Sort

Wahlbeck. Zu verkaufen auf Sullmanns Wechermoor, Friedr. Hüblich.

— Segelboot — zu verkaufen. Angebote unter G. B. 886 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Osternburg. 3. vrf. ar. Marnorplatte, 210 Nr. 1, 1,8 M, br., mehr, ja. Begehbarer, 5 Fenster, etf. Kopf u. M., eine ältere Nähmaschine. Stedinger Straße 88.  
Petersfehn. Zu verk. e. 7jähr. Arbeitspferd (Russe). Müll. Mülling.

Best. Getreidestaus an der Stadt Oldenburg belegen, zu verkaufen, ev. zu vermieten. Preis 35 000 M. Ang. unter D. U. 884 an d. Geschäftsstelle d. Bl.



## Schwarden.

Der auf den 7. d. M. angelegte Verkauf der den Erben des weiland Outsbeyers J. Guit. Spieker in Oldenburg gehörenden, zu Rosentherdch belegenen Hofstelle

fällt aus, da die Stelle bereits verkauft ist.

D. S. Aukt. Bürgerseide. Zu verkaufen eine junge in 14 Tagen kalbende Kuh, Rauehorst 80.

Donnerschwee. Zu verkaufen ein reinfarbiges Saufalb.

S. Selpce. Zu vrf. Blatgewächs u. Marie. Dumbolstr. 16.

Zu verkaufen eine jung vor 14 Tagen abgekalbte gute Milchkuh.

Wienstr. 1.

## Gras

zu verkaufen vor dem neuen Ministerialgebäude. Näheres im Baubüro.

## Verlangen Sie Muster von unseren bewährten Seidenstoffen

Jeder Art auch Mantelseiden 50-120 cm breit einfarbig und gemustert und unseren bekannten Barmeniaseiden einfarbig und bedruckt. Viele hundert Anerkennungen aus allen Kreisen.  
Versand nur an Private gegen Nachnahme.

## S. & R. Wahl, Barmen.

Gut erhalt. Sühnerstall zu kaufen gesucht. Angebote unter D. B. 885 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu kaufen gesucht ein scharfer, wadsamer

## Haushund,

am liebsten Polzei- oder fischelhaarige Jagdhund-Rasse. Angebote nach Wirt Bargmann, am Etou Nr. 9.  
Suche zu kaufen ein mittl. groß. bis groß. nach.

## Haushund.

Angebote unter G. B. 889 an die Geschäftsstelle d. Bl.  
Umgang. zu verkaufen 1 Gasterne u. besch. Petrol-Kampfen. Georgstr. 7.  
Kohberg. Zu verkaufen eine junge beste

## Milchkuh mit schönem Kuhlalb,

8 Tage alt. Everten, Gattwirt.

## Universität Jena.

Wintersemester beginnt am 30. September. Vorlesungsverzeichnis versendet kostenlos. Universitätsamt.

# HEINRICH LANZ

MANNHEIM  
Dampf-  
Dreschmaschinen  
Bisher geliefert über 24 000

**Gutes wohlsmekendes Mittagessen ohne Fett, ohne Fleisch, aber mit kräftigem Fleischgeschmack und für wenig Geld**

Erhält man durch Verwendung von Fleischkraft-Gelatine "Obiena", "Obiena" ist von der Erfindung der Schmelz-Geleatine im Jahr 1918 zum Handel im ganzen deutschen Reich genehmigt. Man nehme alle Sorten grüner Gemüse und grüner Gartengewächse (je nachdem, wie die Jahreszeit es bietet). Dieses werden mit einer Hackmaschine oder mit dem Handmesser so fein wie möglich zerleinert und dann eine laubere gewöhnliche ungekochte Kartoffel a Person, ebenfalls fein gerieben, zugelegt und abkochen mit Salz und Wasser zu Feuer gebracht in einem zugedeckten Gefäß. Wenn die Suppe gar und feimig ist, wird a Person 20 Gramm "Obiena" zugelegt; die Suppe hat dann einen kräftigen Fleischgeschmack. Soll sie nicht als Vorspeise, sondern als Mittagessen dienen, wird die Suppe etwas wieder eingekocht durch mehr Zusatz von Kartoffeln nach Geschmack. Auf diese Weise empfindet man beim Mittagessen in den heftigsten Wochen nicht das Fehlen von Fleisch, sondern alle Suppen erhalten durch "Obiena" einen kräftigen Fleischgeschmack. — "Obiena" ist in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich zu folgenden Preisen:  
1/2 Pfd. netto M 5.25    1/2 Pfd. netto M 2.90  
1/4 Pfd. netto M 1.60.

**Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Elbe.**



Alleinvertretung:  
**Fritz Keidel, Oldenburg i. Gr., Friedrichstrasse 6.**

## Gemüse

täglich frisch aus dem Garten, empfiehlt  
Gartenbaubetrieb Rankhorst August Mönlich.

## Erste Abjaaten

Friedrichswerter Wintergerste,  
Gualds Panzerweizen  
Original Hadmersleber Klosterroggen  
Liefert gegen Saatkarten bei  
umgehender Bestellung

**Gustav Mammen, Altgarmischel (Zeverd.)**

Das durch Herrn Rektor Schütte in dieser Zeitung vor kurzem empfohlene  
**Distelmehl**,  
laut Analyse des Herrn Dr. Popp von vorzüglichem Futterwert für den Kleintierhof,  
ist fertiggestellt und soll vom 7. August ab in den Gemüse- und Kolonialwaren-Handlungen der Stadt zum Preise von  
**38 Pfennig je Pfund**  
verkauft werden. Die Geschäfte, welche den Kleinverkauf zu übernehmen wünschen, wollen das Mehl am 5. oder 6. August, nachm., in unserer Geschäftsstelle, S t a r 13, abfordern. Beutel sind mitzubringen.  
Städtisch. Großmarkt für Gemüse und Obst.  
Zur Ausführung von Wasseranalysen, sowie qualitativen und quantitativen  
**Weinuntersuchungen**  
auf Zucker-Glucose, Saccharose, Galactose-Eiweiß-Erythroalbumin, Myoalbumin, Nucleoalbumin-Harnsäure, Blut- und Gallenfarbstoffe, Mecon, Metacetylgerbstoff usw. empfiehlt sich das  
**Laboratorium der Hirsch-Apotheke zu Oldenburg.**

Zu verk. ein Herrenrad  
1. schöne Ziegenmännchen,  
Eberweg 67, rechts.  
Zu verkaufen Kinderwagen, Mädchenrolle,  
Kellerstraße 20.

**Rudolph Karstadt**  
Bremen.  
Oberrath. 13-15.  
Grosse permanente  
**Möbel-**  
Ausstellung

Wohnungs-  
Landhaus-  
Hotel- u.  
Sanatorien-  
Einrichtungen

**Ganz neu verbesserte Sand-Nähmaschine**

D.R.G.M. „Einzig“ D.R.G.M.  
Jeder sein eigener Schuster u. Sattler. Die kleinste Nähmaschine wie eine Nähmaschine. Alle Lederartikel wie Schuhe, Riemen, Geldbörsen, Säcke, Handtaschen kann Hebermann m. Leichtigkeit selbst flicken. Nicht mit wertlosen, billigen Fabrikaten zu verwechseln. Preis mit 3 Berst. 4.50  
2 St. M 3.50, 4 St. nur M 16.— verl. unt. Nachh.  
Porto n. Verpackung frei.  
Verlanbhaus, „Germania“ Schillingheim-Str. 157.

Geflügel-, Bienen-, Schweine-Ställe, tragb., Geräte u. Buchl u. Futterverbesserung. Preisliste frei.  
Geflügelhof in Morgenheim 92.

**Harrierwurz**, Bw. Gerhard von Hagen Erben wollen erbtellungshalber ihre in Harrierwurz belegene

**Landstelle**, Gesamtgröße 117630 Hektar, und die hiesig belegene

**Köterei**, groß 0.2952 Hektar, öffentlich meistbietend mit Eintritt zum 1. Mai 1919, ev. später, verkaufen.

Die Landstelle liegt fast geschlossen. Die Ländereien sind teils schwere Fettweiden und sehr ertragreich. Die Gebäude sind geräumig und in bestem baulichen Zustande.  
Erster Verkaufstermin ist angelegt auf  
**Freitag, den 9. August d. J., nachmittags 6 Uhr,**  
in B. Frees Gasthaus zu Hühndich.  
Auskunft erteilt Amt. Rothroth in Kirchhammelwarden.  
R. Gaake Bw., amtl. Aukt., Großenmeer.

Gut erhaltenes **Damenrad** mit guter Vereisung zu kaufen gesucht.  
Milchzentrale Oldenburg, Johannisstraße 8.

**Edamendampf**  
u. jed. sonst. fähiger Dampf, verbleibend, sofort (per u. samerl.) durch Windkraft, Energie für immer mittels m. verbessert. orient. Verfahren, geteilt, get. Erfindung, sonst. kein and. Preis 20 C. gegen Nachh. Frau G. Meyer, Köln u. Guldgraben Str. 23.

Alle Arten **Häute, Felle u. Pelsfelle** kaufen zu höchsten Preisen

**S. J. Ballin & Co., Oldenburg. Tel. 70.**

Zu kaufen gesucht ein wachsender **Spofhund**

am liebsten Bernhär diner.  
**Gerh. Meentzen, Expedieur, Oldenb., Bahnhofstr. 12.**

**Einfamilien-Wohnhaus** zu kaufen gesucht. Modern einmündig, gute Lage, Nähe d. im. Stadt, Off. m. Preis um M. 250 an Bittner's Ann.-Expd.

Zu verkaufen **4 u 9 ha Landholz, Eichen u. Buchen, und 18 ha Kiefernbestand.** Regen, amtl. Aukt.

**Schleiferei, Schirmmacheret, An- und Verkauf von neuen u. verkaufteu Möbeln, Betten, Oefen, Kochherden, Gardinen usw.**  
**Brüderstraße 31.**



„Atama“ Strausfedern sind die besten. „Atama“ Kollustrasfedern die allerbesten und bis ben 10 Jahre schön. Atama-Strausfedern kosten 50cm lang 12 M., 55 cm lang 18 M., 60 cm lang 25 M. Atama-Edelstrausfedern allerbeste la. Ware, breit-halbmig, dicht, voll und tief-schwarz, auch in weiss und naturgrau, kosten 40 cm lang 15 M., 45 cm lang 25 M., 50 cm lang 30 M., 55 cm lang 42 M., 60 cm lang 48 M. Reiterbüsche, garant. echt, 30 cm hoch 20, 30, 50 M., 40 cm hoch 50, 75, 100, 200 M. Versand nur direktallein durch **HESS, Dresden, Schoffelstr.** Einzeln. Probefedern p. Nachh., geg. Referenzen auch Auswahl.

**Verbandsmachlein, Biermachlein, Bierhilfen mit Sähereinläßen.**  
Feldpostmachlein — Packpapiere u. Bindfaden.

**Hackstedt & Co.,** Verbands-  
Lohne i. Oldenburg. schachtelab rit.  
Jernspieder Nr. 43.  
Man verlange  
▼▼▼▼▼ Offerten. ▼▼▼▼▼

Sämtliche **Tierarzneimittel** mit Gebrauchsanweisung. Dischay. W. Seb. Nachh. Oldenburg.

**I a Spörgelsamen** sechsjähriger Ernte hat abzugeben  
**J. Fr. Gillje, Wahnst.**

Erhalte fortlaufend, neue Transporte von jungen u. volljährigen ruffischen und hannoverschen **Pferden**, Arbeitspferden u. Ponys in allen Größen und Preislagen.  
**S. Garwes, Bremen, Gr. Annenstr. 36.**

Zu verkaufen ein schöner schwerer vierjähriger **Fuchswallach**, fromm und zugfest, ein- und zweipännig gehend.  
**D. Wichmann, Zweelbäde, Schulweg.**

Das berühmte **Dvoelgöner Badpulver** erhalten Sie  
**Schwaben-Drogerie, Katernstr. 24.**

Ein Posten **Marke Balken, Sparren usw.** aus einem abgedrohenen Hause stammend, billig zu verkaufen. Das Holz liegt auf meinem Lagerplatz in Oldenburg.

**August Cassens.** Bin von Kurndstr. nach **Rosenstraße, Ecke Pferdemarkt, bezogen.**  
**Fischer, Friseur.**

**Läuse** Kopfläuse samt Brut vernichtet das Kadälmittel „Problema“  
1/2 Fl. mit Waschpulver M. 1.25  
1/2 Fl. mit Waschpulver M. 1.25  
Über-Agichte, Pariser 20.

**Patentanwalt** Dipl.-Ing. Wolf, Bremen, Hordenortsteinweg 3.

**Apfel, Birnen** kauft jeden Posten  
**Paul Nutsch, Donnereschwerstr. 48.**

**Gasthof z. Eiche Ofen.** Erstklassiges Familien-  
— Kaffeehaus. — Klubzim., Veranda, Garten. — Kein Kongert. —  
**Ludwig Brand.**

**Berein f. Heimatpflege** **Swisshausn.** Sonntag, d. 11. Mitt-  
woch, d. 14. August, nachm. 4 Uhr:  
am Herdfeuer des Numen-  
ländischen Bauern-  
hauses:  
**„Diedert schall freeen“**,  
Summei von August  
Sinrichs.  
Karten 5, 3, 2 M.  
Vorverkauf beim Verein.  
Der Vorstand.

**„Memento mori“** zum Gerberhof u. Umg.  
e. B.  
Außerordentliche **Mitgliederversammlung** am Sonntag, d. 4. Aug. 1918, nachm. 5 Uhr, im „Schützenhof zur Tabak-  
burg“ (Wirt Holz),  
Everten.  
Zweck: Erhebung eines außerordentl. Beitrages.  
**Der Vorstand.** Stöling, Uigel, Würdemann.

**Salt! Salt!**  
Sonntag, den 4. d. M. in unserem Garten:  
**Lustige Karussellfahrt.**  
**G. Ooser, Oldenburg, Cloppenburgstraße 47.**

**Salt! Salt!**

**Etzhorner Krug:** Jeden Sonntag:  
**Kaffee-Konzert,** wogu freundlich einladet **F. Stührenberg.**

**„Feldschlösschen“, Wechloy.** Jeden Sonntag:  
**Konzert.** Eintritt frei. E. Gramberg.

**Woges Tierpark.** Grösste Sehenswürdigkeit am Platze.  
Jeden Sonntagnachmittag um 1/4 4 Uhr:  
**Großes Militär-Gartenkonzert.** Bei ungünstiger Witterung Konzert im Saale.